

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus",
Scheffelsplatz 6. Hier morgens bis 10 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 11 nachmittags
Fernsprecher-Gesamt-Nr. 596 81.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 64 Hpf., für einen Monat 192 Hpf., für einen halbjährlichen Bezug 10 Hpf. — Zusatzenstellungen nehmen nur bei Vorlage der Ausgabebeilege, die Träger und alle Vollnahmen. — Zu jedem höheren Gebot oder Betreibungszahlung haben die Betreiber keinen Anspruch auf Befreiung des Betrages oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abbestellungspreis: Ein Zentimeter Höhe der 22 Zentimeter breiten Spalte im Tagesblatt 6 Pf., der 36 Zentimeter breiten Spalte im Tagesblatt 48 Pf., sonst laut Tarif Nr. 2. Nachzahlung 10 Pf. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gebühr erhoben. — Gehalt der Anzeigen: Anzeigen 10 Pf. wöchentlich, längere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Polizeistempel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 339.

Mittwoch, 12. Dezember 1934.

82. Jahrgang.

Nach der Genfer Einigung.

Belgrad und Budapest sind zufrieden. — Allgemeine Entspannung.
Es kommt auf die Zusammenarbeit an.

Naval und Mussolini.

as, Berlin, 12. Dez. (Trahtmeldung.) Unserer Berliner Abteilung.) Seitdem wohl nie ist ein Genfer Bescheid so allgemein als Erfolg von allen direkt oder indirekt Beteiligten gefeiert worden, weil die Entscheidung, die der Rat zum südwestlich-ungarischen Konflikt angenommen hat. Ganz allgemein sieht man in diesem Bescheid ein weiteres Anzeichen für die Entspannung der internationalen Lage, und so ist es denn auch kein Wunder, wenn es in den englischen Meldungen heißt, daß die Londoner "Freie Presse" "freudlich reagiert". Zufrieden sind zunächst einmal die Hauptbeteiligten. So verkündet man in Budapest, daß man einen glänzenden Sieg davon getragen habe und weist darauf hin, daß die Klage, die man vorgebracht habe, sich als berechtigt herausgestellt hätte. In Ungarn aber ist man zufrieden, weil die Ehre der ungarischen Nation unbeschadet aus dem Konflikt hervorgegangen sei und man unterrichtet sehr stark die Feststellung, daß die ungarische Regierung als solche mit den Vorbereitungen für das Maritimen Atlantik nichts zu tun haben. Immerhin mehren sich hierzu doch einige kritische Stimmen, die betonen, daß Ungarn gewisse Pflichten aufzuerkennen würden und daß sich bei der Durchführung dieser Pflichten neue Gegenstände zwischen Ungarn und der Kleinen Entente ergeben könnten. Ferner kritisiert man offenbar in Budapest, daß nunmehr neue Beziehungen von Frankreich und der Kleinen Entente zur Bewältigung der alten Donauabfertigungspläne angenommen werden könnten.

Dabei wird man freilich nicht übersehen können, daß die Genfer Einigung auch die französisch-italienischen Verhandlungen erleichtert hat. Es steht im Augenblick zwar noch immer nicht endgültig fest, wann Lausanne seine Kommission ansetzen wird. Sicher ist aber, daß durch die Genfer Debatte die Aussichten auf einen befriedigenden Ver-

lauf dieser Kommission sich gebessert haben. Es erscheint deshalb nicht sehr wahrscheinlich, daß gerade in diesen Augenblicken Frankreich die Donau-Pläne wieder aufnimmt, die den ungarisch-italienischen Auffassungen widersprechen. Insofern sind diese ungarischen Befürchtungen wohl zu weitgehend.

Auch die indirekt an dem Bescheid Beteiligten sind sehr zufrieden. Der englische Außenminister Sir John Simon hat, man muß wohl sagen seinem Kollegen, Lord Halifax, den reisenden Außenminister Herrn Eden, sehr gelobt, der ja in der Tat, die Parteien zusammengeführt hat. Aber auch Herr Eden ist sehr zufrieden und erklärt, daß in Genf glückliche Lösungen gefunden worden sind. Wir haben alle Kurs auf den Frieden hin. Und schließlich ist die gleiche Zufriedenheit auch in Italien festzustellen. Wir unterrichten haben keinen Anlaß, diese allgemeine Zufriedenheit zu stören. Wenn die Genfer Entscheidung sich gegen den Terrorismus wendet, so entspricht das dem Ziel der deutschen Politik. Freilich wird man wohl einigen Zweifeln haken können, ob man durch solche Mittel, wie sie hier vorgehoben werden, derartige schreckliche Verbrechen wie das von Marseille verhindern kann. Strafandrohungen pflegen, wie die Erfahrung zeigt, nicht allzu hart zu wirken. "Entscheidend", so sagt deshalb mit Recht die Reichsregierung, nachstehende Deutsche diplomatische Korrespondenz, ist die Vorbeugung und zwar sowohl im innerstaatlichen als auch im internationalen Bereich. Diese Aufgabe ist mehr verwaltungsartiger als gesetzgeberischer Art, sie erfordert aber eine besondere Aufmerksamkeit und gegenläufige Loyalität und sehr normale Vertrauensbeziehungen zwischen den Staaten voraus. Es ist zu wünschen, daß die Genfer Einigung, indem sie das Verhältnis zwischen Ungarn und seinen Nachbarn dauernd entspannt, die auf so vielen Gebieten notwendige Zusammenarbeit Europas vertiefen und festigen hilft.

Spionerie in Fernost.

Zweist Interesse für Singapur.

Singapur, Englands starkes Bollwerk im Fernen Osten, war in den letzten Wochen der Schauplatz gewaltiger Flottenmanöver. Einundzwanzig Einheiten dampften durch die schmale Straße von Singapur, die den Indischen und den Stillen Ozean miteinander verbindet. Es war der größte Flottenverband, der je das "Tor des Ostens" passierte — seit jener russischen Kriegesflotte, die im Jahre 1905 stolz an Singapur vorüberfuhr, um von dem japanischen Admiral Togo vernichtend geschlagen zu werden. Wie Feuerflederwärmern flüchten sich Bombengeschwader während der Manövertage auf die küsternen Inseln, um die Wirkung ihrer "gedachten" Ballonbomben mit den Granaten der "feindlichen" Flotte zu vereinen.

Die englische Admiralität hat dem Verlauf der Manöver am Singapur außerordentliche Bedeutung beigemessen — und nicht geringer war das Interesse der Japaner, die gut genug wissen, gegen welchen "gedachten" Feind England seine Schiffsflotte zum Osten so fliebernd ausbaut. Die britische Polizei Singapores war wenig erfreut über die Schoten japanischer Vergnügungsreisender, die kurz vor dem Manöver sich in die wirklich nicht allzu reizvolle Stadt ergossen. Tag und Nacht wurde das japanische Viertel schwarz übermachtet und bald zeigten einige Vorfälle, daß der Aufenthalt nur zu begründet war.

Zwei japanische Geschäftsreisende, die den Dampfer, mit dem sie eigentlich weiter fahren sollten, "verpaßt" hatten, erregten das Interesse der Polizei. Sie verkehrten bei Mr. J. Nishimura, einer der angesehensten Persönlichkeiten der japanischen Kolonie. Leiter eines großen Eigentums — einem Mann, der über jeden Verdacht erhaben war. Was lag näher, als Herrn Nishimura auf die Polizeidirektion zu bitten, um einige Auskünfte von ihm zu erlangen? — Nishimura folgte der Vorladung, aber bevor er vernommen werden konnte, brach er plötzlich tot zusammen. Todesursache unbekannt.

Die beiden Verdächtigen wurden verhaftet; man fand bei ihnen schwerwiegende Dokumente — und nicht nur bei ihnen, auch ein Redakteur und ein Kupferstecher wurden im Besitz von Blättern der Festungsanlagen betroffen. Seitdem ist das japanische Viertel nicht mehr zur Ruhe gekommen. Tag für Tag erfolgen neue Ausweisungen, Razzien durchkämmen fast allmählich die Hotels aus der Ruhe, das Gepäck aller Reisenden wird durchwühlt. Aber die Ergebnisse der Fahndungen werden begreiflicherweise nicht das mindeste bekanntgegeben.

Die Nervosität im Fernen Osten hat wieder einmal einen Höhepunkt erreicht. Auch in Tokio blüht die Spionerie, die — wie wir aus den ersten Kriegsmomenten noch recht gut wissen — leicht geradezu groteske Formen annimmt. Es ist jedenfalls ein ernstes Warnungssignal, wenn die japanische Polizei entgegen allen diplomatischen Gepflogenheiten den französischen Marineattachés (sogar den Behörden unterstellt, weil er im Verdacht steht, Spionage getrieben zu haben. Mit welcher Namen der belien Tokioter Gesellschaft soll dieser erstaunliche Leutnant zu Gros mehr oder weniger jarte Beziehungen angeknüpft haben, um sie zu veranlassen, ihm geheime Akten zu verschaffen. Die zwanzig verdächtigen Damen sind jedenfalls verhaftet. Mit dem Marineattaché wird man allerdings etwas vorsichtiger verfahren müssen.

Die britischen Manöver bei Singapur.

Strengste Geheimhaltung.

London, 12. Dez. Einer Meldung aus Singapur zufolge wird das "Gibraltar des Ostens" am morgigen Donnerstag zum ersten Male Mittelpunkt ausgebreiteter Manöver sein, die vier Tage dauern sollen und an denen britische Land-, See- und Luftstreitkräfte teilnehmen werden. Über die Manöver wird strengste Geheimhaltung gewahrt. Der Hafen Singapores wird während mehrerer Stunden für den Schiffsverkehr völlig gesperrt sein. In Singapur selbst haben sich 20 Kriegsschiffe versammelt.

Japan und USA.

Der Vorprung der japanischen Flotte vor der Flotte Amerikas.

Tokio, 12. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Marine-Minister Admiral Osumi sprach am Mittwoch im Ausschuss des Staatsrates über den Flottenhaushalt. Er betonte dabei, daß der Haushalt genüge, um ein Wettstreiten auszuhalten. Die Zahl der japanischen Marineangehörigen betrage 90 000 gegen-

Die Annäherungspolitik der Frontkämpfer.

Gon rechtferdigt seinen Berliner Besuch.

Paris, 12. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Vor Mitgliedern der Neuen Friedensschule in Marseille sprach der Abgeordnete Gon am Dienstagabend über die Lage, die ihn seit der Unterzeichnung ergeben habe, die ihm der Reichstag genehmigt hatte, und über die er in einem Artikel im "Matin" berichtet hatte.

Gon sagte, die bis zur damaligen Zeit mit Elektrizität geladene Atmosphäre habe sich gebessert. Die Ereignisse von Maritelle hätten in Genf eintreten können, ohne daß der Friede bedroht worden wäre. Die Annäherungspolitik der ehemaligen Frontkämpfer, die berechtigtsten Interessen in dem Gebiet der Diplomaten solle, lasse sich rechtfertigen. Es wenn das Kriegsgeschehen verschwunden sei, würde in Frankreich das Vertrauen wieder aufleben, die gehörten 40 Millionen Franken würden wieder in Umlauf kommen und die Kassen erst dann übermannt werden können. Um die tragische Möglichkeit eines Krieges zu beilegen, wollten die ehemaligen Frontkämpfer die ihnen noch verbleibenden Kräfte einsetzen und damit aus neue ihrem Lande dienen.

Gleichgewicht zwischen Deutschland und Frankreich.

Paris, 12. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Der Führer der Vereinigung der "Feuerkreuzer", Oberst A. D. de la Rocque, hat in einem Buch die Zeitläufe seiner politischen und weltanschaulichen Einstellung niedergelegt.

Gegenüber dieser literarischen Reueerklärung hat er einem Mitarbeiter des "Matin" eine Unterredung gewährt.

"Moskau oder Berlin."

Polnische Feststellungen zum Ostpost.

Warschau, 12. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) In einem Bericht aus Paris hebt "Gazeta Polska" hervor, daß Lausanne zu einer Zeit, als man bereits einen deutsch-französischen Vertrag zu zweien veranlassen könnte, von Litauen vor die Alternative gestellt worden sei, entweder die Verpflichtung einzugehen, vor Abschluß des Ostvertrages keinerlei zweifelhafte Verträge zu schließen oder vollständig auf Sowjetrußland zu verzichten, das dann ebenfalls das Recht hätte, an eine gewisse zweifelhafte Annäherung zu denken. Auf diese Weise sei ein gewisser Stillstand während der vielleicht langen Zeit bis zur Klärung der Ostfrage

in der er die parteipolitische Unabhängigkeit seiner Vereinigung betonte. Er erwiderte keine bekannten innenpolitischen Gründe. Die Begriffe rechts und links seien überholt. Ein Staat, der das Recht auf Arbeit nicht gewährleisten könne, unterzeichne damit kein eigenes Todesurteil. Zur Saarfrage bemerkte de la Rocque, Frankreich müsse ohne Hintergedanken die unbedingte Unabhängigkeit der Abstammung sichern. Im übrigen könne es in Europa keinen Frieden und kein Gleichgewicht ohne den Frieden und das Gleichgewicht zwischen Deutschland und Frankreich geben, was bedeute, daß man sich mit Deutschland aussprechen müsse. Das werde aber erst von dem Zeitpunkt an möglich und nützlich sein, in dem Frankreich eine feste Ordnung und eine feste Sicherheit innerhalb seiner Grenzen und an seinen Grenzen aufgerichtet haben werde. Man werde sich aber vor geschwätzten, aufsehenerregenden Ausprüchen hüten. Die lebenswichtigen Fragen müßten mit dem erforderlichen Ernst und der erforderlichen Vorsicht behandelt werden.

Verständigung der französischen und italienischen Frontkämpfer.

Paris, 12. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Wie das "Journal" berichtet, ist auf Veranlassung italienischer Garibaldisten und mit Zustimmung Mussolinis ein französisch-italienischer Ausschuss ehemaliger Frontkämpfer gegründet worden, der zehn Millionen Frontkämpfer umfasse. In der Gründungsbesitzung heißt es: Die Vorherrschaft der großen Verbände ehemaliger Frontkämpfer Italiens und Frankreichs haben beschließen, sich zu einem rändigen Ausschuss für die französisch-italienische Verständigung (Entente) zusammenzuschließen.

für die französische Diplomatie eintraten; die beiden politischen Richtungen "Moskau oder Berlin" haben sich gegen-

Der Gesandte Frankreichs und der Gesandte der Sowjetunion in Kiga haben dem letzten Außenminister eine Abschrift des am 5. Dezember in Genf abgeschlossenen französisch-sowjetrussischen Abkommens überreicht. Es handelt sich dabei um das Protokoll, in dem festgelegt wird, daß die Signaturschleichen werden, ohne vorher untereinander Fühlung genommen zu haben. Die Abschrift des Protokolls am Genf wurde auch in Kiga und Kama von den diplomatischen Vertretern der Signatarstaaten überreicht.

über 80 000 der amerikanischen Flotte. Die Vereinigten Staaten könnten den Vorprung Japans an ausgebildeten Offizieren und Mannschaften nicht einholen. Japan könne nach der Kündigung des Flottenvertrages neue Kriegsschiffe bauen, ohne daß es gezwungen sei, dafür alte Schiffe abzurufen. Diese könnte vielmehr weiter verwendet werden. Die Mandate über die Südpazifischen Inseln werde Japan nicht abgeben. Möglicherweise werde es die durch Einzug der Flotte zu schiffen wissen. Die japanische Regierung wolle gleichzeitig mit der Kündigung des Flottenvertrages einen Zeitpunkt und den Ort für eine neue Flottenkonferenz vorschlagen. Sie hoffe, daß hierüber eine befriedigende Lösung erzielt werden würde.



Japans neuer Botschafter für Berlin
Hr. Baron Kimitomo Mutsaers, der bisherige Gesandte in Stockholm.

Japan droht mit der Besetzung Nordchinas.

Große Erregung in chinesischen Regierungskreisen.

Beiping, 11. Dez. Der japanische Botschafter in Peking, Saito, gab einem Vertreter der Zeitung „Evening Bulletin“ in Philadelphia ein Interview, in dem er erklärte, Japan sei bereit, die Verwaltung von Nordchina zu übernehmen, wenn es dies zur Wahrung des Friedens in Ostasien als notwendig erachte. Diese Haltung würde sich auch bei einem eventuellen Protest oder einer Aktion anderer Mächte nicht ändern.

Diese japanische Erklärung findet hier allgrößte Beachtung. Die Befürchtungen hinsichtlich der zukünftigen japanischen Pläne, die in letzter Zeit schon abgeschwächt waren, werden dadurch auf neue belebt. Die Erklärung Saitos erschwert die letzten Bemühungen der Kantinger Regierung, auf der fünften Volksversammlung des Zentralvollzugsausschusses der Kuomintang, die am Montag eröff-

Genfer Beratungen abgeschlossen.

Genf, 11. Dez. Der Völkerbundsrat hat am Dienstagmittag seine Schlussung abgeschlossen. Nach einigen Beschlüssen, die die internationale Macht für das Saargebiet betreffen, schlug Völker zur allgemeinen Überlegung vor, die nächste Tagung des Rates mit Rücksicht auf die am 13. Januar stattfindende Abstimmung im Saargebiet nicht, wie vorgesehen, am 21. Januar, sondern schon am 11. Januar stattfinden zu lassen. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Der Völkerbundsrat hat sich damit den Standpunkt zu eigen gemacht, daß es notwendig sei, während der Abstimmung im Saargebiet den Rat verjüngt zu lassen, damit er gegebenenfalls eilige Beschlüsse fassen könne.

In der Entschließung, die der Rat hinsichtlich der internationalen Truppenabteilung annahm, wird zunächst den Regierungen Englands, Italiens, der Niederlande und Schwedens der Dank dafür ausgesprochen, daß sie sich an der für das Saargebiet bestimmten internationalen Truppenmacht beteiligten. Die in Frage kommenden Mitglieder des Völkerbundes werden gebeten, alle Erleichterungen für die Befriedigung der Truppen und für ihre Verpflegung zu gewähren. Die internationale Macht solle zur Befriedigung der Saargebietung gestellt werden, die die volle Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung behalte. Die Regierungskommission werde gebeten, der internationalen Macht jede Erleichterung für ihre Unterfüt und für die Erfüllung ihrer Aufgaben zu verschaffen. Die Beschränkungen und die Kosten für den Unterhalt sollen, soweit sie nicht durch den nationalen Haushalt der einzelnen Staaten gedeckt seien, aus dem für die Abstimmung selbst bestimmten Fonds entnommen werden. Sollten diese Fonds nicht ausreichen, so solle der Staatsausgleich der Regierungen Deutschlands und Frankreichs zu zusätzlichen Zahlungen aufzuerfordern. Die Saarregierung habe für alle Verluste und Schäden, die die internationale Truppenmacht erleiden könnte, dann wird in der Entschließung festgestellt, daß die eigenen Mittel des

Völkerbundes mehr für verlorene Zahlungen als für Beschlüsse mit herangezogen werden dürfen. Laut § 34 des Abkommens zum Artikel 50 des Versailler Vertrages habe die Regierungskommission das Recht, so heißt es in der Entschließung weiter, die notwendige Geheißung zu erteilen, um die internationale Truppenmacht und ihre Mitglieder von jeder Verantwortung für eine Handlung zu befreien, die in Ausführung der ihr übertragenen Aufgabe erfolgen sollte. Über Vergehen der internationalen Macht gegen das Saargebiet entscheide das oberste Abstimmungsgericht. Das Kommando der internationalen Truppenmacht, seine Organe und Dienststellen sowie die Mitglieder dieser Macht unterstehen also nicht der Rechtspflege der Gerichte des Saargebietes. Der Ratsausgleich erhalte die Vollmacht, alle notwendigen Maßnahmen zu treffen, um diese Entschließung durchzuführen.

Vor der Annahme der Entschließung führte M. A. S. (Frankreich) freie Beförderung der Truppe durch Frankreich an. Er dankte den Vertretern Schwedens und Hollands für ihre Beteiligung. Die Vertreter Hollands und Schwedens, die am Ratssitzung Platz genommen hatten, erklärten, daß sie gern dem Ruf des Rates gefolgt seien.

Darauf wurde der Bericht A. S. S. einstimmig angenommen.

Sodann wurde, wie eingangs berichtet, die Einberufung des Rates zum 11. Januar beschlossen.

Damit war die außerordentliche Ratssitzung des Völkerbundes zu Ende. Außenminister Laval war bereits vor der Sitzung am frühen Nachmittag nach Paris zurückgekehrt.

Generalmajor Brind zum Befehlshaber der Saartruppe ernannt.

London, 11. Dez. Das Kriegsamt teilt mit, daß der Befehlshaber der internationalen Streitkräfte im Saargebiet Generalmajor J. G. D. Brind sein wird.

Das britische Kontingent wird bestehen aus dem Hauptquartier der 13. Infanteriebrigade (Kommandeur Brigadiergeneral J. G. T. Priestman), dem 1. Bataillon des Colchester Regiments und dem 1. Bataillon des Essex Regiments gemeinsam mit kleineren Abteilungen anderer Waffen und Dienste.

Generalmajor Brind ist seit 1933 Kommandeur der 4. Division. Er trat im Jahre 1907 ins Heer ein, wurde 1909 Hauptmann, 1920 Oberst, 1930 Generalmajor; von 1928 bis 1930 war er Adjutant des Königs und von 1931 bis 1933 Stellvertreter des Generalquartiers in der Hauptquartierabteilung. Brind hat den Burenkrieg und den Weltkrieg mitgemacht.

Die Stärke auf 3300 Mann festgesetzt.

Genf, 11. Dez. Der englische Großgesandte Lord C. erklärte am Dienstag englischen Journalisten, daß die in das Saargebiet zu entsendende Truppenstärke nun endgültig 3300 Mann betragen werde, nämlich 1500 Engländer, 1300 Italiener und je 250 Holländer und Schweden. Wie hier verlautet, wird eine kleine britische Abteilung schon sehr bald, offenbar zum Quartiermachen, nach dem Saargebiet fahren.

Die Abfahrt des britischen Kontingents.

London, 12. Dez. Den Blättern zufolge werden die beiden für das Saargebiet bestimmten britischen Bataillone England etappenweise verlassen, nämlich am Sonntag, Dienstag und Freitag nächster Woche. Sie werden über Dover-Kanal befordert werden. Der Gepäcks wird auf 30 Lastkraftwagen befordert werden, die auf einem neuen Fährboot der englischen Südbahn über den Ärmelkanal befordert werden sollen. Der Oberbefehlshaber, Generalmajor Brind, der dieser Tage nach Saarbrücken abreisen dürfte, hält gegenwärtig eingehende Beratungen im Kriegsamt über die Einzelheiten seiner Aufgabe ab.

Lord Rothermere reist ins Saargebiet.

London, 12. Dez. „Evening Standard“ berichtet, daß der englische Zeitungsmagnat Lord Rothermere am Dienstagvormittag nach Paris abgereisen ist, um sich von dort in Kraftwagen nach dem Saargebiet begeben wird. Zweckmäßig sei es seine Absicht, sich ein Urteil über das Ergebnis der Saarabstimmung zu bilden.

Österreichischer Staatsbesuch in Budapest.

Politische und wirtschaftliche Besprechungen.

Budapest, 11. Dez. Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg und der Außenminister Berger-Waldenegg treffen am Mittwoch mit zahlreichen höheren Beamten hier ein, um der ungarischen Regierung einen amtlichen Besuch abzustatten. Von zentraler Stelle wird darauf hingewiesen, daß dieser Besuch eine Bekräftigung des bestehenden guten Verhältnisses zwischen Österreich und Ungarn bedeute, und dieser ersten amtlichen Annäherung des Bundeskanzlers Schuschnigg in Budapest gerade im gegenwärtigen Augenblick besondere politische Bedeutung beizumessen sei. Im Laufe des dreitägigen Aufenthalts werden eingehende Besprechungen über die beiden Mächte gemeinsam zu diskutierenden politischen und wirtschaftlichen Fragen geführt werden.

„Die Überwindung des Kommunismus in Deutschland.“

Göring spricht vor ausländischen Diplomaten.

Berlin, 11. Dez. Auf dem zweiten diplomatischen Empfang des Außenpolitischen Amtes der Reichsregierung im Hotel „Adlon“ sprach Reichspräsident Göring über die Überwindung des Kommunismus in Deutschland. Unter den zahlreich erschienenen Ehrengästen bemerzte man eine große Anzahl ausländischer Diplomaten.

Der Reichspräsident betonte einleitend, daß er diesen Anlaß besonders gern wahrnehme, um mit den Vertretern der ausländischen Regierungen und der Weltpresse zusammenzukommen. Die deutsche Regierung wünsche aufrichtig, über das neue deutsche Wesen und über die tatsächlichen Verhältnisse in Deutschland völlige Klarheit zu verbreiten. Sie wisse, daß dies der sicherste Weg sei, Verständnis für die

deutsche nationalsozialistische Revolution und für die gegenwärtige Lage in Deutschland zu gewinnen.

Gerade an der Darstellung der Abwehr und der Überwindung der kommunistischen Gefahr, so fuhr der Reichspräsident fort, werde man die Methoden des Nationalsozialismus klar erkennen können, die dem Kommunismus in jeder Hinsicht entgegengesetzt seien.

Der Redner schloß, wie aus den radikalen Elementen der Reichsregierung, aus Anarchisten und Wühlkisten sich 1918 die kommunistische Partei organisiert, und er ging ausführlich auf die einzelnen Mächte ihrer kommunistischen Tätigkeit ein. Der Kommunismus hatte nur noch einen einzigen Feind: die nationalsozialistische Bewegung. Diese aber wurde der unerbittliche Gegner des Kommunismus.

Dr. Goebbels in Dortmund.

„Das deutsche Volk kann sich in unserer Verantwortung geborgen fühlen.“

Disziplin aus Überzeugung und Pflicht.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Dienstag in der überfüllten Westfalenhalle. Er gab einen Abriss der politischen Entwicklung in Deutschland in den letzten Jahren, zeichnete mit scharfen Strichen das Deutschland, das der Nationalsozialismus am 30. Januar 1933 übernehmen mußte, und stellte dem gegenüber das Deutschland von heute, das von jenem verschieden ist, wie der Tag von der Nacht. Unsere Zeit sei zu kurzlebig, man vergesse zu schnell, daß man noch gestern am Rande des Abgrundes gestanden habe, und kritisierte heute, wenn die breite Straße, die der Nationalsozialismus gebaut habe, hier und da einmal nicht so glatt gepflastert sei, hart und feurig sei der Weg, den das deutsche Volk unter Führung der nationalsozialistischen Bewegung bis heute gegangen sei und feurig werde er auch noch einige Zeit bleiben.

Nach der Machtübernahme habe der Führer vier Jahre Zeit gefordert zum Wiederaufbau Deutschlands. Heute sei nach nicht die Hälfte dieser Zeit verstrichen, aber schon jetzt sei die Verwirklichung gelungen, 3½ Millionen Menschen ständen wieder in Lohn und Brot, und wenn vielleicht hier und da auch die Bezahlung noch nicht den Wünschen der nationalsozialistischen Bewegung entspreche, so läme es doch zunächst darauf an, die Menschen in die Betriebe zurückzubringen und dann allmählich in den Wege, in dem das deutsche Volk sich das erarbeitete, auch seinen Lebensstandard zu verbessern. Man müsse sich darüber klar sein, daß keine Macht der Welt Deutschland etwas schenke, sondern daß das deutsche Volk alles, was es wünsche und erlange, sich selbst erkämpfen und erringen müsse. Es ist uns nicht darum zu tun, den Beifall der Gegenwart, sondern den Beifall der Zukunft zu erwerben. Reichsminister Dr. Goebbels wies auch auf die Preisfrage hin, deren Regelung mit Energie in Angriff genommen sei, und machte darauf aufmerksam, daß eine gewisse Rohstoff- und Devisenknappheit ganz natürlich sei, denn Deutschland sei kein Rohstoffland, und wenn 4½ Millionen Menschen wieder in Arbeit gebracht würden, so brauchten sie selbstverständlich auch mehr Rohstoffe, weil sie mehr Waren konsumierten. So habe man von vornherein, um Millionen von Arbeitslosen wieder einen Arbeitsplatz zu geben, eine gewisse Devisen- und Rohstoffknappheit in Kauf genommen.

Zur Regierungspolitik erklärte der Redner: Warum soll das Volk sich mit Sorgen abgeben, mit denen die Regierung schon genug zu schaffen hat? Die Regierung hat die Pflicht, diese Sorgen zu tragen. Man solle mir eine Regierung, die keine Sorgen hat. Im übrigen sind wir immer der Meinung gewesen, daß das deutsche Volk sich in

unserer Verantwortung geborgen fühlen kann. Das deutsche Volk habe am 30. Januar 1933 den letzten Rest von Vertrauen, der in Deutschland überhaupt noch vorhanden gewesen sei, dem Führer der NSDAP in die Hand gelegt. Die Regierung könne nun Gefolge erteilen, aber erst das Volk müsse die Gesetze mit Leben erfüllen. Die Regierung wolle Disziplin befehlen, das Volk aber müsse Disziplin halten, nicht aus Zwang, sondern aus Überzeugung und Pflichtbewusstsein. Als Beweis für die Einheit und das Zusammengehörigkeitsgefühl des deutschen Volkes führte Dr. Goebbels den Tag der nationalen Solidarität an.

Wir sind überzeugt, daß wir jede Krise überleben und daß wir die Aufgaben, die uns das Schicksal stellt, lösen werden. So wie die alten Epochen sich im Kampf durch eine eiserne Kette zusammenbanden, so wollen auch wir uns von einer Kette der alten eingeschworenen Kameradschaft umschlungen fühlen und nicht voneinander loslassen. Wir sind in der Härte und Schwere der Kampfphase nicht verzweifelt, sondern sind mit der Kraft des Verstandes, mit der Kraft des Fingers und mit Idealismus ans Werk gegangen. Wenn unsere Arbeit von Segen gewesen ist, so bitten wir auch fürderhin, daß das Schicksal uns beistehen möge.

Immer wieder unterbrachen stürmische Beifallsstürme die Rede des Ministers, und am Schluß der Rede war die ganze Halle erfüllt von jubelnder, begeisterter Zustimmung.

Die letzte Front.

Vor 15 Jahren. — Die Geschichte der Eisernen Division. — Aber Ruhland zu einem neuen Deutschland. — Der Glaube an Deutschland.

Vor nunmehr 15 Jahren — Mitte Dezember 1919 — überschritten die letzten deutschen Truppen die Grenze Deutschlands. Der Divisionsstab der Eisernen Division rüdte in Memel ein und die Truppen dieser Division bezogen in der Umgebung von Memel Quartier, das ja damals noch zum Reich gehörte, da das Versailles Diktat bekanntlich erst am 10. Januar 1920 in Kraft trat. Diese Truppen waren die letzten, die am Feind gelitten, und wenn sie von sich sangen „Bei uns herrscht noch der alte Preussengeist“, so bezugte das schon der Einnahme. In abgerissenen und zertrümmerten Uniformen, aber in vorbildlicher militärischer Ordnung, stolz und ungebrochen, marschierten die Kampanten und Bataillone unter wehenden schwarz-weiß-roten Fahnen über die Grenze. Sie hatten Heldenmütten vollbracht, sie hatten den deutschen Widerstand gemeistert, aber sie hatten dennoch nicht das Ziel erreicht, das sich ihr Führer Major Bischoff gestellt hatte.

Wie dieses Ziel aussah, darüber bestand in dem Deutschland jener Tage wenig Klarheit. Man war in Deutschland auf der Höhe mit Versailles beschäftigt, man hatte zwei Sorgen um die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, man war auch nach vier Jahren Krieg so müde, als daß man die volle Bedeutung dessen, was damals im Baltikum vor sich ging, hätte erkennen können. Zu einem nicht unbeträchtlichen Teil aber wollte man das auch gar nicht erkennen. Es ist, zumal auch heute, diese Dinge verhältnismäßig wenig bekannt, und so dankenswerter, daß der Führer der Eisernen Division Major a. D. Josef Bischoff jetzt unter dem Titel „Die letzte Front“ ein Buch erscheinen läßt, das die Geschichte der Eisernen Division und damit die Geschichte des Kampfes um das Baltikum im Jahre 1919 schildert (Buch- und Zeitungsverlagsgesellschaft m. b. H., Buchverlag, Berlin) und zwar, wie hinzugefügt werden muß, schildert in einer überausesselnden und spannenden Weise, ein Buch, das oft spannender zu lesen ist, als ein Roman. Es ist naturgemäß eine Nachkriegsschrift, die sich auch mit der Kritik auseinandersetzt, die an dem Baltikum-Unternehmen geübt worden ist. Ob das Ziel, das Bischoff vor sich stellte, überhaupt zu erreichen war, diese Frage muß heute offenbleiben. Es ist zu fragen, daß man, wenn man sieben Sachverständigen befragen würde, acht verschiedene Meinungen zu hören bekommen würde. Es ist heute auch nicht ganz leicht, sich in die Tage von 1919 zurückzuversetzen, in jene Zeit, in der im Osten — und nicht nur im Osten — noch alles im Fluß war, in einer Zeit, in der die Reichsregierung glaubte, sich jedem Wunsch der Entente fügen zu müssen. Die ausführenden Organe dieser Regierung freilich wägen manchmal nicht ungerne der Gewalt dessen, gegen den sie vorgehen sollten, wie die beiden Offiziere, die den Marsch nachbald ins Baltikum verhindern sollten.

Bischoff, den Graf von der Goltz, der frühere Oberbefehlshaber im Baltikum, in einem Bormort zu dem oben genannten Buch als glänzenden Soldaten und geborenen Landesverwehler bezeichnet, hat zunächst als er im Januar 1919 in Vibau eintraf, aus den an dieser Front stehenden Mannschaften wieder eine Truppe gemacht, die seit in der Hand ihrer Führer war eine Truppe ohne Soldatenrechte und ähnlichen Unfug. Das war in der damaligen Zeit und unter den besonderen Umständen schon keine kleine Leistung. Die Aufgabe dieser Truppe war zunächst ganz klar, sie sollte das Weiterdringen der Kommunisten verhindern, sie hatte einen bolschewistischen Angriff auf Deutschland zu verhindern und zu verhindern, daß sich die russischen und die deutschen Kommunisten die Hände reichten. Aber diese Aufgabe war verhältnismäßig schnell erledigt. Schon im März hätte eine rein defensiv gedachte Division eine Rückeroberung der Verteilung, näher an die deutschen Grenzen vorzuziehen und verlangt. So Bischoff selbst, für den sich aber hier eine viel größere Aufgabe stellte. War es, das war die Frage, die ihn beschäftigte und die er unbedingt bejahen, nicht möglich, hier im Baltikum die Ketten zu sprengen, die im Versailles für Deutschland geschmiedet wurden? War es möglich, in den Ostprovinzen, in denen ja schon ein deutscher Einfluß stark und mächtig war, wieder eine deutsche Position zu schaffen, von der aus der Weg ins freie gemieteten wurde? Dadurch unterließ sich die Eisernen Division sehr weitestgehend von den anderen Fronten, daß sie ein großes außenpolitisches Ziel verfolgte.

Wollte man aber dieses Ziel, dann konnte man sich nicht darauf beschränken, die deutsche Grenze zu schützen, dann mußte man auch den Angriff vortragen gegen Sowjetrußland. Die Entente schien zunächst auch damit durchaus einverstanden, denn auch sie konnte ja kein Interesse an der Erstarkung dieses Rußlands haben. So ist Bischoff jener Vorstoß von der Entente nahegelegt worden, der zur Besetzung Rigas von der Bolschewikendiktatur führte. Zusammen mit der Baltischen Landeswehr wurde in einem Einigungsvertrag (sonderbarlich die Sowjettruppe übertrug und Rigas genannt) im Galopp gegen den Feind der Verteidiger Rigas Woiwoden und ein Gefäß über

Wiesbaden-Schierstein.

Das Fest ihrer himmlischen Hochzeit feiern heute die Eheleute Obsthändler Johann Haas und Frau Wilhelmine, geb. Kaiser, Schierstein. Frau Christiane Kaiser, geb. Kaiser, Schierstein, heute ihren 77. Geburtstag. Herr Oswald Schierstein, der die hiesigen Güterbesitzer, feiert heute sein 34. Geburtstag. Herr Schierstein gehört seit 34 Jahren der Turngemeinde Schierstein als aktives Mitglied an, und bestritt sich seit 32 Jahren in der deutschen Sängerschaft.

Die Sammlung am Tag der nationalen Solidarität ergab hier den Betrag von 270 RM.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Die Ortsbauernschaft Wiesbaden-Sonnenberg unternahm unter Leitung des Ortsbauernführers Christian Wagner eine Besichtigungsfahrt. Das Ziel der Fahrt war die Mollerer Kaserne in Kurlingen, die eingehend besichtigt wurde. Der Betrieb, der täglich rund 10.000 Liter Milch verarbeitet, hat einen interessanten Einblick in die Behandlung der Milch als Frischmilch und zur Butter- und Käseherstellung.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Ballhaus-Theater. Die Brodmanns sind eine alte Künstlerfamilie, irgendwo haben sie ihre Angehörigen im Theater, Konzerthalle oder im Variété einen Namen gemacht. Nur Fritz steht als Ausnahme da, obwohl stimmgabig, wohnt er sich voll Eifer seinem Beruf als Sportlehrer. Aber schließlich kann er doch seinem Schicksal, weltberühmt zu werden, nicht entgehen. Durch einen Zufall bringt er in übermühter Einnahme für einen Sänger ein, hat Reisen, schon vor der traditionellen Zante für einen Manager und entsprechenden Vertragsabschluss. Fritz, eben verheiratet und sehr beliebt, steht glänzender Zukunft entgegen. Das Lied, das er für seine junge Frau geschrieben hat, „Ich sehe mich nach dir“, geht durch die alte und die neue Welt. Doch der Ruhm mit seinen Vertrags- und Gesellschaftspflichten wird zur Last und schließlich zur Belastungsprobe für eine noch so glückliche Ehe; bis Fritz zur rechten Zeit sich zurück in die Heimat findet und in ein eigenes Heim der geborenen Zurückgekehrten. Der lustige Film um das Schicksal eines großen Sängers läßt diese Verhältnisse des Lebens herrschend in den Mittelpunkt, er trifft schlagend den unterhaltungsreichen Operettenstil, der auch Schwächen im Aufbau der Handlung gern in Kauf nehmen läßt. Er ist bildnisreich sehr sauber gearbeitet, und der Regisseur Johannes Nemaan verleiht es ausgezeichnete, heitere Episoden Stimmungsförderung auszuwerten. Den Haupttönen des Erfolges freilich dann Louis Gröndt mit seinem flammend weißen und ergiebigen Tenor in Anspruch nehmen. Als Darsteller ausdrucksstark und sehr sympathisch, erfreut er immer aufs neue durch ein-

Ein alter Soldat wird zu Grabe getragen.

Besehung des Generals von Hutier in Darmstadt. — Darmstadt, 11. Dez. Heute nachmittag wurde der in Berlin verlebte General der Infanterie a. D. von Hutier auf dem Alten Friedhof in Darmstadt an der Seite seiner Ehefrau und seines Sohnes in schlichter, feierlicher Weise beigesetzt. Die Einsegnung nahm der Geistliche Rat Detlef Kahl vor. Angezogene Menschenmengen säumten den Weg von der Friedhofskapelle zur letzten Ruhestätte des großen Helden. Neben den Familienangehörigen des Verstorbenen, darunter den Schwiegerjohn Reichsverleichenminister Freiherr Eß von Rübenach, demernte man den selbstverlebenden Gutsleiter, Regierungsrat Reiner, Staatsminister Jung, den ehemaligen Großherzog Ernst Ludwig von Hessen, viele ehemalige Offiziere, Ehrenbürger der SA und des NSDAP, eine Ehrenabordnung der hiesigen Landespolizei, sowie aller Militärvereine Darmstadts und der Umgebung. Der Sarg mit der herkömmlichen Hülle wurde von acht ehemaligen Leibgardisten zum Grabe getragen. Nach der Einsegnung durch den Geistlichen am Grabe, folgten zahlreiche Kranzniederlegungen, u. a. von Generalleutnant Bollmann für den Oberbefehl der Heeresleitung General Freiherr von Frisch und die deutsche Wehrmacht, durch den selbstverlebenden Gutsleiter, Regierungsrat Reiner für den Reichsstatthalter Gutsleiter Sprenger, durch General von Oldmann für das ehemalige Leibgarde-Infanterie-Regiment Nr. 115 und das Regimentsvereine, durch Major von Herff für den Traditionstruppenteil, durch Oberst Schröder für das nahegelegene Infanterie-Regiment, durch General von Hartmann für den Reichsverband deutscher Offiziere, Landesverband Kurpfalz-Wehrmacht, durch Standartenführer Heer für die SA und durch den Reichsbahnsprekzipanden Direktor Köhler für den Generaldirektor Dr. Dornmüller. Es folgte das Lied vom guten Kameraden und eine dreifache Ehrensalve.

schmelzenden Wohlklang des Organs, der in seiner Tonübertragung ungleichmäßig zur Geltung kommt. Seine Partnerin verleiht Camilla Horn mimisch wandlungsfähig und in früherer Munn, für Besehung des Spiels sorgen die familiären Töne, die Aale Sandor und Theo Vinga einfühlend bieten, überlegene Gestaltungskraft und inneren Sinn einzuweisen. Die Kompositionen von Engel-Bauer spielen und singen sich gefällig ins Ohr, eine Tonzelle läßt Maria Tamara als Solistin eigenwillige Begabung zeigen. — Das Repertoire bringt einen schönen Landhaftstilm aus dem hochdeutsche „Weg zur Höhe“, wir sehen Überwindung der Gipfel durch sportlichen Geist der Alpinisten wie durch die technische Leistung der Bergbahnen; dazu ein recht vielseitiges Filmballett und die neue Tomochi. Das bereits gewürdigte Marienettentheater der Schwestern Leuber sehr lehrn Bühnengestaltung erfolgreich fort.

die Dänabridge „Prägen auf 30 Meter vor dem Feinde ab — der Schützling heißt Albert der Salgeger“ — Aber schon das Kapitel von der Sicherung dieser Soldaten überschreibt Bischoff: „Wir haben uns totgeschlagen.“ Gewiß geht der Bormort nach Rigas hinaus, aber ganz abgesehen davon, daß nunmehr auch die Reibereien mit der Baltischen Landeswehr sich infolge einiger Mißverständnisse verschärften, ändert sich die Situation nun, denn für die Entente heißt es jetzt: der Wob hat keine Schuldigkeit getan, der Wob kann gehen, ja es heißt nicht er nur, er kann gehen, es heißt er muß gehen. Jetzt geht die Partei ein, der deutsche Einfluß konnte hier in den Ostprovinzen zu groß werden. Chardill hat das in einem Bericht so formuliert: „Die Lage in den Ostprovinzen ist von zwei Gefahren bedroht. Die eine ist die, daß die Bolschewiken diese Staaten überfluteten und der Anarchie preisgeben, die andere ist die der Rettung aus dieser Gefahr durch die Deutschen, wodurch deutscher Einfluß in den Ostprovinzen und später in Rußland selbst die Oberhand bekommen würde.“

Daß Chardill dabei nicht an das Sowjetrußland dachte, sondern an das bürgerliche Rußland, das die von der Entente unterstützten bolschewistischen Truppen schalten und walten sollten, die Adenauische, Reichsrat, Denkin, um nur einige Namen zu nennen, ist klar. In diese gleiche Rußland aber dachte auch Bischoff, denn mit diesem bürgerlichen Rußland zusammen sollte ja Deutschland wirken, hier war ja der Weg ins freie und damit auch der Weg zu einem neuen Deutschland. So sah Bischoff die Aufgabe, die den Weg nach Rußland führte, um auf ihm zu einem neuen Deutschland zu kommen. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, war es ganz folgerichtig, daß nun Bischoff, als die Reichsregierung auf Ententegeheiß den Abtransport der Truppen befohl, Gehorsam verweigerte und sich unter russischen Oberbefehl stellte. Erinnerungen an eine frühere Zeit preußischer Geschichte, an die Konvention von Tauraggen mögen dabei ebenfalls sehr mitgespielt haben, wie die Geschichte, daß der Kampf dieser Wehrkräfte von Berlin aus unterstützt wurde, wie nicht zuletzt die Tatsache, daß die Division um das Sieb-

lungsversprechen betrogen werden sollte. Es gab, so schreibt Bischoff, „nur noch Rußen und russische Politik.“ Es braucht kaum wiederholt zu werden, daß wir weder nicht aufhören, uns als Deutsche zu fühlen, und nichts anderes wollten, als Deutschland dienen. Wenn wir auch nun die russische Kolonne an unsere Röhren tragen, so möchte doch unverändert die schwarz-weiß-rote Fahne über der Division. Noch immer hielt ja Bischoff einen Vorstoß einer kleinen, aber gut ausgerüsteten Armee, entlang einer Bahnlinie gegen Moskau für möglich und ausföhrlich, obwohl sich schon damals zeigte, daß eine Zusammenstoßung aller antibolschewistischen Truppen nicht gelang, jedoch Moskau eine dieser Armeen aus der anderen erschießen konnte. Auch die Hoffnungen Bischoffs wurden umstos und es blieb ihm nichts weiter übrig, als wieder unter deutschen Befehl zu treten und den Rückmarsch über die Grenze anzutreten.

Der große Plan war schließlich gescheitert, der Weg über Moskau war nicht gangbar. Was war ersatz? Die Rettung der Bollen von der bolschewistischen Herrschaft und die Sicherung der deutschen Grenzen vor einem unmittelbaren bolschewistischen Angriff hatten wir trotzdem erreicht. Die Sicherung des baltischen Deutschlands gegen die Ketten und die Entente, der Durchbruch zur gesamtdeutschen Neuordnung überstieg unsere Kraft. Erreicht war auch, daß ein großer russischer Angriff auf die Baltländer unterblieb, den Trost plane, wenn die deutschen Truppen feiner Zeit auf Befehl der Reichsregierung die Ostprovinzen geräumt hätten. Erreicht war auch, daß die Eisernen Division nicht, wie es den Wünschen der Regierung entsprachen hätte, in alle Winde zerstreut wurde, sondern im Dezember 1919 noch beieinander war. Das war für Bischoff wichtig, denn im Januar 1920 sollte, so hatte ihm ein Vertreter der Alldeutschen gelobt, in Deutschland selbst der Kampf um die Entscheidung beginnen. Aber nun mußte Bischoff bei seiner Rückkehr nach Deutschland feststellen, daß die Zeit der Entscheidung nicht reif ist. So wird die Eisernen Division aufgelöst und als im März Kapp verhaftet, die Weimarer Republik zu befestigen, da können wir nach Teile der Division einstreifen. In Berlin-Henningsdorf wird ein kommunalistisches Bataillon nach dem Kapp-Putsch niedergelassen, in Harburg wird nach Verrat Riegerhauptmann Berthold von der Menge erschlagen und in Stille gerissen.

Es konnten hier nur wenige Probleme aus dem hochinteressanten Buch Bischoffs geklärt werden. Es wird jeder Phantasie genug bleiben, sich einen Augenblick einmal vorzustellen, wie die Dinge sich hätten entwickeln können, wenn das Ziel, das Bischoff vor sich hatte, erreicht worden wäre. Er selbst faßt zum Schluß seines Buches das alles dahin zusammen:

„Was man die Geschichte der Division, ihre Gründungs- ihren Kampf und ihr Ende ein Abenteuer nennen, es war der letzte und heroische Versuch, mit der Waffe in der Hand das deutsche Nachkriegsdeutschland zu wenden, ehe es sich auflöste. Er hat in den entsetzlichen Monaten des frühen Jahres 1919 Deutschland vor einer Überflutung durch den russischen Bolschewismus gerettet. Er wurde dann verdrängt in die politische Ohnmacht und Freiheit der Nachrevolution. Was sein, daß wir etwas Unmögliches gewollt haben; den Kampf für Deutschland nach außen zu tragen, ehe im Innern eine Grundblase und ein Rückhalt für ihn geschaffen war.“

Das Opfer und der Dienst sind die beiden Forderungen, die ein Volk an seine Söhne stellt. Die Taten der Eisernen Division haben das Bekenntnis zu ihnen mit ihrem Sterben beglaubigt, die Lebenden mit der Tat. Aus der tiefen Erniedrigung Deutschlands das es ihnen damals niemand gedankt. Aber die Zeit ist reif geworden. Die Erneuerung des deutschen Volkes, um die wir auf fremder Erde vergeblich gekämpft, ist aus dem Innern mächtig hervorgerochen. Gestalt nehmen die Kräfte der Nation, die sich uns verliert hatten, wieder zu einem gemeinsamen Willen zusammen, hoffen und glauben. Der Glaube an Deutschland aber lebt bei uns Baltikern am Anfang und am Ende.“



Von der Verteilung der Rohpreise in Stohelm,

die am 10. Dezember — dem 38. Todestage von Alfred Nobel — stattfindet: der Engländer Arth. Henderson bei seiner Rede vor dem Nobelkomitee nach der Überreichung des Friedensnobelpreises, der ihm für seine Tätigkeit als Vorsitzender der Abklärungs-konferenz zuerkannt worden war.

THALIA

Heute Erstaufführung
der ONDRA-FILM-OPERETTE:



POLLEN BLUT
nach der weltbekannten Operette.
Die beliebten Schläger und Melodien der Operette verfehlen auch im Tonfilm ihre Wirkung nicht.
Im Mittelpunkt der Handlung steht die quicklebendige

ANNY ONDRA

und sorgt im größten Maße für
Stimmung und Unterhaltung

Eine Filmoperette, wie sie sein soll.

Neben Anny Ondra sieht man
Hans Moser / Ivan Petrovich
Hilde Hildebrand / Marg. Kupfer

Gutes Beiprogramm.

Täglich 2.30, 4.30, 6.30, 8.30
Jugendliche Zutritt.

Mercedes Addelektro- Buchungsmaschine

Volltelektrisch - schreibend - rechnend -
addierend u. saldierend.

HEINRICH SCHWITZ-FRANKFURT/M. (SCHWITZ-STRASSE 1)



Es werde Licht!

Jetzt, wo die Tage immer kürzer werden und das schöne Weihnachtsfest mit all seinem Zauber näher und näher rückt und die Herzen zum Schenken wieder ansteckt wie die Liebe — sollten Sie Ihr eigenes Licht nicht unter den Scheffel stellen. Das kleinste Werbeblatt lockt und kann die vielen Käuferherzen entzünden, wenn es in den Spalten unseres meistgelesenen Heimatblattes steht. Mit anderen Worten: Anzeigen, die Stimmung machen, helfen Ihnen mehr und besser verkaufen. Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Verfügung.



Wiesbadener Tagblatt
Anzeigen-Abteilung.

Das ist ein Film aus einem Guß — ein Hochgenuß!

Louis Graveure

Camilla Horn, Adele Sandrock,
Theo Lingen, Maja Tamara

Ich sehne mich nach Dir

Regie: Johannes Riemann.

Auf der Bühne: Geschwister Teubers Marionetten.

WALHALLA-THEATER

4, 6.15, 8.30 Uhr.

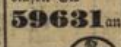
Sie werden es nicht bereuen!

Kleine Anzeigen



Formenbringenden Fällen auch
telefonisch auf-
gegeben werden.
Rufen Sie

59631 an



Wiesbadener
Tagblatt

Anzeigen-Abteilung

Wiesbadener
Tagblatt

Anzeigen-Abteilung

Wiesbadener
Tagblatt

Anzeigen-Abteilung

Wiesbadener
Tagblatt

Anzeigen-Abteilung

Wiesbadener
Tagblatt

Anzeigen-Abteilung

Wiesbadener
Tagblatt

Anzeigen-Abteilung

Wiesbadener
Tagblatt

Anzeigen-Abteilung

Wiesbadener
Tagblatt

Anzeigen-Abteilung

Wiesbadener
Tagblatt

Anzeigen-Abteilung

Wiesbadener
Tagblatt

Anzeigen-Abteilung

Wiesbadener
Tagblatt

Anzeigen-Abteilung

Wiesbadener
Tagblatt

Anzeigen-Abteilung

Wiesbadener
Tagblatt

Anzeigen-Abteilung

Wiesbadener
Tagblatt

Anzeigen-Abteilung

Wiesbadener
Tagblatt

Anzeigen-Abteilung

Wiesbadener
Tagblatt

Anzeigen-Abteilung

Wintersportreise in die Dolomiten

nach Col di Lana am Pordoljoch
(2250 m hoch)

vom 22. Dezember bis 3. Januar.

Preis einschl. Eisenbahnfahrt III. Kl., Unter-
kunft, volle Verpflegung usw.
Autofahrt von Bozen zum Hotel RM. 147.-

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Reisebüro Glücklich, Kaiser-Friedr.-Platz 3,
Telephon 25404.

Ab heute Mittwoch



Paula Wessely

in dem grandiosen Tonfilm

So endete eine Liebe

Die Presse sagt:

PAULA WESSELY in ihrer zweiten Filmrolle
hat wiederum Gelegenheit, alle Reize ihrer
Natürlichkeit spielen zu lassen.

Es ist ein wundervolles Geheimnis um sie und
um ihre große Begabung: Sie vermag mit den
einfachsten Mitteln zu wirken, sie ist tragische
Frau, ohne pathetisch zu werden, sie kann
Lustigkeit verbreiten, ohne in der Komik zu
übertreiben. Eine seltene Vollendung spricht aus
ihr, fast ist sie ein neues Filmwunder.

Im Zusammenspiel mit dieser begnadeten Künstlerin

Willy Forst / Gustaf Gründgens

Durch unsere hervorragende Tonwiedergabe
wird dieser Film ein

Erlebnis!

Film-Palast

Der Rundfunk.

Donnerstag, den 13. Dezember 1934.

Hochsender Frankfurt 251/1195.

6.00 Bauernfunk. 6.15 Stuttgart: Gemischte
8.30 Gemischte. 8.45 Zeit. 8.55 Zeit. 9.00
9.10 Wetter. 9.15 Wetter. 9.20 Wetter. 9.25
9.30 Wetter. 9.35 Wetter. 9.40 Wetter. 9.45
9.50 Wetter. 9.55 Wetter. 10.00 Wetter. 10.05
10.10 Wetter. 10.15 Wetter. 10.20 Wetter. 10.25
10.30 Wetter. 10.35 Wetter. 10.40 Wetter. 10.45
10.50 Wetter. 10.55 Wetter. 11.00 Wetter. 11.05
11.10 Wetter. 11.15 Wetter. 11.20 Wetter. 11.25
11.30 Wetter. 11.35 Wetter. 11.40 Wetter. 11.45
11.50 Wetter. 11.55 Wetter. 12.00 Wetter. 12.05
12.10 Wetter. 12.15 Wetter. 12.20 Wetter. 12.25
12.30 Wetter. 12.35 Wetter. 12.40 Wetter. 12.45
12.50 Wetter. 12.55 Wetter. 13.00 Wetter. 13.05
13.10 Wetter. 13.15 Wetter. 13.20 Wetter. 13.25
13.30 Wetter. 13.35 Wetter. 13.40 Wetter. 13.45
13.50 Wetter. 13.55 Wetter. 14.00 Wetter. 14.05
14.10 Wetter. 14.15 Wetter. 14.20 Wetter. 14.25
14.30 Wetter. 14.35 Wetter. 14.40 Wetter. 14.45
14.50 Wetter. 14.55 Wetter. 15.00 Wetter. 15.05
15.10 Wetter. 15.15 Wetter. 15.20 Wetter. 15.25
15.30 Wetter. 15.35 Wetter. 15.40 Wetter. 15.45
15.50 Wetter. 15.55 Wetter. 16.00 Wetter. 16.05
16.10 Wetter. 16.15 Wetter. 16.20 Wetter. 16.25
16.30 Wetter. 16.35 Wetter. 16.40 Wetter. 16.45
16.50 Wetter. 16.55 Wetter. 17.00 Wetter. 17.05
17.10 Wetter. 17.15 Wetter. 17.20 Wetter. 17.25
17.30 Wetter. 17.35 Wetter. 17.40 Wetter. 17.45
17.50 Wetter. 17.55 Wetter. 18.00 Wetter. 18.05
18.10 Wetter. 18.15 Wetter. 18.20 Wetter. 18.25
18.30 Wetter. 18.35 Wetter. 18.40 Wetter. 18.45
18.50 Wetter. 18.55 Wetter. 19.00 Wetter. 19.05
19.10 Wetter. 19.15 Wetter. 19.20 Wetter. 19.25
19.30 Wetter. 19.35 Wetter. 19.40 Wetter. 19.45
19.50 Wetter. 19.55 Wetter. 20.00 Wetter. 20.05
20.10 Wetter. 20.15 Wetter. 20.20 Wetter. 20.25
20.30 Wetter. 20.35 Wetter. 20.40 Wetter. 20.45
20.50 Wetter. 20.55 Wetter. 21.00 Wetter. 21.05
21.10 Wetter. 21.15 Wetter. 21.20 Wetter. 21.25
21.30 Wetter. 21.35 Wetter. 21.40 Wetter. 21.45
21.50 Wetter. 21.55 Wetter. 22.00 Wetter. 22.05
22.10 Wetter. 22.15 Wetter. 22.20 Wetter. 22.25
22.30 Wetter. 22.35 Wetter. 22.40 Wetter. 22.45
22.50 Wetter. 22.55 Wetter. 23.00 Wetter. 23.05
23.10 Wetter. 23.15 Wetter. 23.20 Wetter. 23.25
23.30 Wetter. 23.35 Wetter. 23.40 Wetter. 23.45
23.50 Wetter. 23.55 Wetter. 24.00 Wetter. 24.05
24.10 Wetter. 24.15 Wetter. 24.20 Wetter. 24.25
24.30 Wetter. 24.35 Wetter. 24.40 Wetter. 24.45
24.50 Wetter. 24.55 Wetter. 25.00 Wetter. 25.05
25.10 Wetter. 25.15 Wetter. 25.20 Wetter. 25.25
25.30 Wetter. 25.35 Wetter. 25.40 Wetter. 25.45
25.50 Wetter. 25.55 Wetter. 26.00 Wetter. 26.05
26.10 Wetter. 26.15 Wetter. 26.20 Wetter. 26.25
26.30 Wetter. 26.35 Wetter. 26.40 Wetter. 26.45
26.50 Wetter. 26.55 Wetter. 27.00 Wetter. 27.05
27.10 Wetter. 27.15 Wetter. 27.20 Wetter. 27.25
27.30 Wetter. 27.35 Wetter. 27.40 Wetter. 27.45
27.50 Wetter. 27.55 Wetter. 28.00 Wetter. 28.05
28.10 Wetter. 28.15 Wetter. 28.20 Wetter. 28.25
28.30 Wetter. 28.35 Wetter. 28.40 Wetter. 28.45
28.50 Wetter. 28.55 Wetter. 29.00 Wetter. 29.05
29.10 Wetter. 29.15 Wetter. 29.20 Wetter. 29.25
29.30 Wetter. 29.35 Wetter. 29.40 Wetter. 29.45
29.50 Wetter. 29.55 Wetter. 30.00 Wetter. 30.05
30.10 Wetter. 30.15 Wetter. 30.20 Wetter. 30.25
30.30 Wetter. 30.35 Wetter. 30.40 Wetter. 30.45
30.50 Wetter. 30.55 Wetter. 31.00 Wetter. 31.05
31.10 Wetter. 31.15 Wetter. 31.20 Wetter. 31.25
31.30 Wetter. 31.35 Wetter. 31.40 Wetter. 31.45
31.50 Wetter. 31.55 Wetter. 32.00 Wetter. 32.05
32.10 Wetter. 32.15 Wetter. 32.20 Wetter. 32.25
32.30 Wetter. 32.35 Wetter. 32.40 Wetter. 32.45
32.50 Wetter. 32.55 Wetter. 33.00 Wetter. 33.05
33.10 Wetter. 33.15 Wetter. 33.20 Wetter. 33.25
33.30 Wetter. 33.35 Wetter. 33.40 Wetter. 33.45
33.50 Wetter. 33.55 Wetter. 34.00 Wetter. 34.05
34.10 Wetter. 34.15 Wetter. 34.20 Wetter. 34.25
34.30 Wetter. 34.35 Wetter. 34.40 Wetter. 34.45
34.50 Wetter. 34.55 Wetter. 35.00 Wetter. 35.05
35.10 Wetter. 35.15 Wetter. 35.20 Wetter. 35.25
35.30 Wetter. 35.35 Wetter. 35.40 Wetter. 35.45
35.50 Wetter. 35.55 Wetter. 36.00 Wetter. 36.05
36.10 Wetter. 36.15 Wetter. 36.20 Wetter. 36.25
36.30 Wetter. 36.35 Wetter. 36.40 Wetter. 36.45
36.50 Wetter. 36.55 Wetter. 37.00 Wetter. 37.05
37.10 Wetter. 37.15 Wetter. 37.20 Wetter. 37.25
37.30 Wetter. 37.35 Wetter. 37.40 Wetter. 37.45
37.50 Wetter. 37.55 Wetter. 38.00 Wetter. 38.05
38.10 Wetter. 38.15 Wetter. 38.20 Wetter. 38.25
38.30 Wetter. 38.35 Wetter. 38.40 Wetter. 38.45
38.50 Wetter. 38.55 Wetter. 39.00 Wetter. 39.05
39.10 Wetter. 39.15 Wetter. 39.20 Wetter. 39.25
39.30 Wetter. 39.35 Wetter. 39.40 Wetter. 39.45
39.50 Wetter. 39.55 Wetter. 40.00 Wetter. 40.05
40.10 Wetter. 40.15 Wetter. 40.20 Wetter. 40.25
40.30 Wetter. 40.35 Wetter. 40.40 Wetter. 40.45
40.50 Wetter. 40.55 Wetter. 41.00 Wetter. 41.05
41.10 Wetter. 41.15 Wetter. 41.20 Wetter. 41.25
41.30 Wetter. 41.35 Wetter. 41.40 Wetter. 41.45
41.50 Wetter. 41.55 Wetter. 42.00 Wetter. 42.05
42.10 Wetter. 42.15 Wetter. 42.20 Wetter. 42.25
42.30 Wetter. 42.35 Wetter. 42.40 Wetter. 42.45
42.50 Wetter. 42.55 Wetter. 43.00 Wetter. 43.05
43.10 Wetter. 43.15 Wetter. 43.20 Wetter. 43.25
43.30 Wetter. 43.35 Wetter. 43.40 Wetter. 43.45
43.50 Wetter. 43.55 Wetter. 44.00 Wetter. 44.05
44.10 Wetter. 44.15 Wetter. 44.20 Wetter. 44.25
44.30 Wetter. 44.35 Wetter. 44.40 Wetter. 44.45
44.50 Wetter. 44.55 Wetter. 45.00 Wetter. 45.05
45.10 Wetter. 45.15 Wetter. 45.20 Wetter. 45.25
45.30 Wetter. 45.35 Wetter. 45.40 Wetter. 45.45
45.50 Wetter. 45.55 Wetter. 46.00 Wetter. 46.05
46.10 Wetter. 46.15 Wetter. 46.20 Wetter. 46.25
46.30 Wetter. 46.35 Wetter. 46.40 Wetter. 46.45
46.50 Wetter. 46.55 Wetter. 47.00 Wetter. 47.05
47.10 Wetter. 47.15 Wetter. 47.20 Wetter. 47.25
47.30 Wetter. 47.35 Wetter. 47.40 Wetter. 47.45
47.50 Wetter. 47.55 Wetter. 48.00 Wetter. 48.05
48.10 Wetter. 48.15 Wetter. 48.20 Wetter. 48.25
48.30 Wetter. 48.35 Wetter. 48.40 Wetter. 48.45
48.50 Wetter. 48.55 Wetter. 49.00 Wetter. 49.05
49.10 Wetter. 49.15 Wetter. 49.20 Wetter. 49.25
49.30 Wetter. 49.35 Wetter. 49.40 Wetter. 49.45
49.50 Wetter. 49.55 Wetter. 50.00 Wetter. 50.05
50.10 Wetter. 50.15 Wetter. 50.20 Wetter. 50.25
50.30 Wetter. 50.35 Wetter. 50.40 Wetter. 50.45
50.50 Wetter. 50.55 Wetter. 51.00 Wetter. 51.05
51.10 Wetter. 51.15 Wetter. 51.20 Wetter. 51.25
51.30 Wetter. 51.35 Wetter. 51.40 Wetter. 51.45
51.50 Wetter. 51.55 Wetter. 52.00 Wetter. 52.05
52.10 Wetter. 52.15 Wetter. 52.20 Wetter. 52.25
52.30 Wetter. 52.35 Wetter. 52.40 Wetter. 52.45
52.50 Wetter. 52.55 Wetter. 53.00 Wetter. 53.05
53.10 Wetter. 53.15 Wetter. 53.20 Wetter. 53.25
53.30 Wetter. 53.35 Wetter. 53.40 Wetter. 53.45
53.50 Wetter. 53.55 Wetter. 54.00 Wetter. 54.05
54.10 Wetter. 54.15 Wetter. 54.20 Wetter. 54.25
54.30 Wetter. 54.35 Wetter. 54.40 Wetter. 54.45
54.50 Wetter. 54.55 Wetter. 55.00 Wetter. 55.05
55.10 Wetter. 55.15 Wetter. 55.20 Wetter. 55.25
55.30 Wetter. 55.35 Wetter. 55.40 Wetter. 55.45
55.50 Wetter. 55.55 Wetter. 56.00 Wetter. 56.05
56.10 Wetter. 56.15 Wetter. 56.20 Wetter. 56.25
56.30 Wetter. 56.35 Wetter. 56.40 Wetter. 56.45
56.50 Wetter. 56.55 Wetter. 57.00 Wetter. 57.05
57.10 Wetter. 57.15 Wetter. 57.20 Wetter. 57.25
57.30 Wetter. 57.35 Wetter. 57.40 Wetter. 57.45
57.50 Wetter. 57.55 Wetter. 58.00 Wetter. 58.05
58.10 Wetter. 58.15 Wetter. 58.20 Wetter. 58.25
58.30 Wetter. 58.35 Wetter. 58.40 Wetter. 58.45
58.50 Wetter. 58.55 Wetter. 59.00 Wetter. 59.05
59.10 Wetter. 59.15 Wetter. 59.20 Wetter. 59.25
59.30 Wetter. 59.35 Wetter. 59.40 Wetter. 59.45
59.50 Wetter. 59.55 Wetter. 60.00 Wetter. 60.05
60.10 Wetter. 60.15 Wetter. 60.20 Wetter. 60.25
60.30 Wetter. 60.35 Wetter. 60.40 Wetter. 60.45
60.50 Wetter. 60.55 Wetter. 61.00 Wetter. 61.05
61.10 Wetter. 61.15 Wetter. 61.20 Wetter. 61.25
61.30 Wetter. 61.35 Wetter. 61.40 Wetter. 61.45
61.50 Wetter. 61.55 Wetter. 62.00 Wetter. 62.05
62.10 Wetter. 62.15 Wetter. 62.20 Wetter. 62.25
62.30 Wetter. 62.35 Wetter. 62.40 Wetter. 62.45
62.50 Wetter. 62.55 Wetter. 63.00 Wetter. 63.05
63.10 Wetter. 63.15 Wetter. 63.20 Wetter. 63.25
63.30 Wetter. 63.35 Wetter. 63.40 Wetter. 63.45
63.50 Wetter. 63.55 Wetter. 64.00 Wetter. 64.05
64.10 Wetter. 64.15 Wetter. 64.20 Wetter. 64.25
64.30 Wetter. 64.35 Wetter. 64.40 Wetter. 64.45
64.50 Wetter. 64.55 Wetter. 65.00 Wetter. 65.05
65.10 Wetter. 65.15 Wetter. 65.20 Wetter. 65.25
65.30 Wetter. 65.35 Wetter. 65.40 Wetter. 65.45
65.50 Wetter. 65.55 Wetter. 66.00 Wetter. 66.05
66.10 Wetter. 66.15 Wetter. 66.20 Wetter. 66.25
66.30 Wetter. 66.35 Wetter. 66.40 Wetter. 66.45
66.50 Wetter. 66.55 Wetter. 67.00 Wetter. 67.05
67.10 Wetter. 67.15 Wetter. 67.20 Wetter. 67.25
67.30 Wetter. 67.35 Wetter. 67.40 Wetter. 67.45
67.50 Wetter. 67.55 Wetter. 68.00 Wetter. 68.05
68.10 Wetter. 68.15 Wetter. 68.20 Wetter. 68.25
68.30 Wetter. 68.35 Wetter. 68.40 Wetter. 68.45
68.50 Wetter. 68.55 Wetter. 69.00 Wetter. 69.05
69.10 Wetter. 69.15 Wetter. 69.20 Wetter. 69.25
69.30 Wetter. 69.35 Wetter. 69.40 Wetter. 69.45
69.50 Wetter. 69.55 Wetter. 70.00 Wetter. 70.05
70.10 Wetter. 70.15 Wetter. 70.20 Wetter. 70.25
70.30 Wetter. 70.35 Wetter. 70.40 Wetter. 70.45
70.50 Wetter. 70.55 Wetter. 71.00 Wetter. 71.05
71.10 Wetter.

Vorweihnachtliches Berlin.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berliner Weihnachtsmarkt.

Nun sage noch jemand, daß Berlin nüchtern und prosaisch ist. Will auch das Wetter sehr zum Kummer der Feinschmecker und der Eisbahnbesucher noch seinen weihnachtlichen Charakter annehmen — wobei uns übrigens die Wetterförmigkeit befehlen, daß weisse Weihnachten in Deutschland sehr selten sind — so ist Berlin doch für Weihnachtsbesucher geeignet. Sankt Nikolaus hat es sich auch nicht nehmen lassen, höchstpersönlich die Weihnachtslaternen auszuhängen zu eröffnen. Er kam diesmal nicht nur in Tempelhofer Park, sondern auch in den Lustgärten an — ein Verkehrsmittel, welches er sich nun ja schon eine Reihe von Jahren bedient — sondern er hielt seinen Einzug durch das Brandenburger Tor, wo ihn bereits der Weihnachtsmann aus Thüringen erwartete. Und mit ihm kamen 500 Kinder, die aus dem frühlichen Juge nach dem Lustgarten marschierten, um dort den großen Berliner Weihnachtsmarkt zu eröffnen. Und etwas haben wir sogar aus der Zeit herübergerettet, die nun so gern als die gute alte Zeit bezeichnet, obwohl damals die Bäter und Mütter auch glaubten, daß die gute alte Zeit weit zurückliege, nämlich die Zeit der Feiertagsmänner. Es ist sogar gar nicht einmal leicht gewesen, Vertreter dieses aussterbenden Gewerbes dafür zu finden, die nun genau wie vor 112 Jahren, als der Lustgarten den ersten Weihnachtsmarkt sah, ihre Lieber heranzurufen. Freilich, wenn sich auch früher einmal der Berliner Weihnachtsmarkt der ganz besonderen Gunst des Holes erfreuen durfte, so groß war der Weihnachtsmarkt doch nicht, denn jetzt sind hier nicht weniger als 900 Aussteller anmarschiert. Aber das geht nun nicht alles alles bunt durcheinander, denn schließlich sind wir doch in Preußen. So gibt es eine Straße der Innungen in dieser

Bubenstadt, und in dieser Straße stellen 20 Berliner Innungen ihre Erzeugnisse aus, es gibt ein Thüringer Dorf, wo man die Erzeugnisse Thüringens besichtigen und erwerben kann. Und schließlich gibt es als Selbstverständlichkeit eine Märchenstadt Ellpaur mit Scham, Feuerwerk und sogar Gertehrspeiszeit und mit einem richtigen Ellpaurer Bürgermeister.

Was soll ich schenken?

Und wer nun bei dem Besuch aller dieser Herrlichkeiten, obwohl es hier wirklich die unglaublichen Dinge zu kaufen gibt, noch nicht recht weiß, was er schenken soll, dem gibt ein großer, wenn man so sagen darf, hilfloser Weihnachtsbaum, der acht Meter hoch ist, die Antwort. Er überträgt gewissermaßen den Weihnachtsmarkt als besonderes Werbemittel. Gefertigt ist er aus einer großen Zahl sich nach oben verzweigender Zweige, in die man 14 runde Transparenzen einhängen hat. Auf der obersten Scheibe nun erscheinen von Zeit zu Zeit immer wieder die Worte „Was schenke ich?“ Und immer kommt darauf das Licht einer anderen Transparenzleuchte auf und man sieht nun einmal einen Staubsauger, einmal Bleisoldaten, einmal einen Radiosender, einmal ein Modellhaus. Kurz immer erteilt dieser seltsame Weihnachtsbaum Auskunft auf die Frage, was man schenken kann und hilft so etwas schwer bemessenen Geirinnen auf die richtige Spur.

Die Halle der Feste.

Die Berliner aber erhielten als Nikolausgabe die Mitteilung, daß die Reichshauptstadt eine neue große Halle, die etwa 18 000 bis 20 000 Personen fassen kann, bekommt. Sie ist zwar in erster Linie als Sporthalle gedacht und soll ebenso den Winterradrennen dienen, wie den Veranstaltungsort des Reit- und Fahrturniers, zugleich aber soll diese neue Deutsche Halle, die bereits in einem Jahre fertiggestellt sein soll, auch für Rekonferenzversammlungen dienlich gemacht werden, für große Konzerte und auch für Theateraufführungen. Man sieht also, daß man bei diesen Wintern gewiß nicht einseitig gewesen ist, denn so heute der Käufer die Alpenbahn entlang lauft, wird morgen Wilhelm Tell sehen, und so heute der Rennfahrer von den Zuschauern durch laute Zurufe

angefeuert wird, wird am anderen Tage ernste Musik erklingen. Gebaut wird die neue Deutschlandhalle ganz in der Nähe der Ausstellungshallen, am Janntrum, westlich der Nordseite der Aus. Es werden hier auch neue Zufahrtstraßen angelegt, damit sich der zu erwartende Kistenverkehr reibungslos abwickeln kann. Daneben bleibt naturgemäß der Sportplatz bestehen, der ja ähnlichen Zwecken dient und wo auch einmal ein Eishockeyspiel veranstaltet wird, während wenige Tage darauf die Reichskulturkammer hier eine Kundgebung veranstaltet.

Die Gane kommen nach Berlin.

Ob weihnachtliches oder sommerliches Berlin, die Reichshauptstadt übt doch immer Anziehungskraft aus. Das zeigt sich auch darin, daß die verschiedensten deutschen Gane mehr und mehr in Berlin werden. Das geschieht einmal in den hier öfter erwähnten Reiseausstellungen im Columbus-Hochhaus am Potsdamer Platz, wo ja immerzeit auch im Rahmen einer solchen Ausstellung Bilder des Kurhauses und des Kochtrunks für Wiesbaden worden. Hier ist augenblicklich die Ausstellung „Winterreise in den bayerischen Bergen“ abgelehrt worden durch eine Ausstellung „Winterreise und Winterturen in Sachsen“. Statt des fröhlichen Bayerns hört man hier nun die vertrauten sächsischen Laute, die uns an der Ostsee ebenso erfreuen wie im hoch gelegenen Gebirgsdorf, denn wo gäbe es wohl keine Sachsen, denen ja auch „Kraft durch Freude“ sowas am liebsten ihre Reiselust befähigt hat. Also was man in Bayern fand, das kann man in Sachsen schon lange, na und wenn man meinen sollte, es kommt nur in Bayern, so ist das ein ganz großer Irrtum, als ob Sachsen nicht auch kein Ergebirge hätte, na und da sollte man nicht etwa „himmlisch“, denn der Sachse reißt ja nicht, sondern er „macht“ wohl.

Aber nicht nur mit diesen Reiseausstellungen werden die einzelnen Gane. Thüringen beispielsweise entsandte rund 100 Heimarbeiter, die jetzt in einem Ausstellungsraum des Europa-Hochhauses in 25 Verkäufen ihre Künste zeigen. Hier entsteht vor den Augen des Besuchers die Künste zeigen. Nachtsammler, Fieberthermometer, Geigenbauer, Hand- und Fußmacher, Porzellanmaler sind am Werke und werden für die Erzeugnisse der thüringischen Heimindustrie. Die Sachsen aber haben den ersten Stand ihres früheren Gefandtschaftsgebäudes — so etwas gab es früher einmal — umgebaut und verankert hier einzelne Ausstellungen, die einen Überblick über die Qualitätsarbeit geben, die in diesem freistehenden und sparsamen Industrieland geleistet wird.

Ein gutes **BILD** Ihren Lieben zum Weihnachtsfest
Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

Untengenannte, der

Photographen-Innung

A. Elain, Taunusstraße 7
W. Elain Jr., Bahnhofstraße 3
K. Engel, Blücherstraße 8

W. Heep, Kirchgasse 26
Th. Hies, Kranzpl. 5/6 & 1. Kuchentrassenstraße
H. Kipp, Marktstraße 10

angehörnde, christliche Firmen liefern fachmännische Arbeit zu günstigsten Preisen.
K. Müller, Rheinstraße 47
J. Pfusch, Rheinstraße 33
Foto-Rembrandt, Marktstraße 9
Aufnahmen zu jeder Tageszeit.

6 Postkarten schon von 3.- an

Herren-Moden
SAMEL
Wiesbaden
Wilhelmstraße 34
Anzüge - Mäntel
Hüte - Krawatten
Wäsche
Handschuhe
Hautjachen
Schlafrocke

Planvolle Werbung
durch Anzeigen im
Wiesbadener Tagblatt
belobt das Geschäft

Der kleine Museumsstorch
von Mittelstulche Karl Döringer
Preis 40 Pfennig
Erhältlich in unserem Verlag
und in allen Buchhandlungen
R. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Schenkt zu Weihnachten
Arbeitsbeschaffungs-
Lose zu RM. 1.-
Doppellos RM. 2.-
Ziehung: 22./23. Dezember.
Fernspr. 22467
U. Koesler Bahnhofstr. 8

für den Herrn:

KRAWATTEN

WOLLE:
für die Krawatte Meist ein Schattensystem von sportlichem Charakter modern ab 1.50
SEIDE:
Von der leichten, einfachen Krawatte, mit der das Knittern verbundenen elastischen Einlage bis zum schweren Plastronbinder ist alles vorhanden ab 1.50
„KNITTERFREI“
— das bedeutet die Verwendung eines besonders gewebten Stoffes, Langbinder 2.- Querbinder 1.50

UND WAS DAZU KOMMT

KRAGEN
„van Laack“, halbstreif ab 40
„van Heusen“, halbstreif ab 30
„van Laack“, steife Kragen ab 1.-
HEMDEN
van Laack Spezial 6.50
van Laack Werklasse 8.25
van Laack Sonderklasse 10.25
f. Frack oder Smoking ab 8.75
Southemden ab 4.20
Poloshemden ab 2.50

CACHENEZ:
aus Seide und Woll, Streifen, Karos und Figuren ab 2.-
SCHALS:
aus Woll, Karos u. Streifen ab 1.50
TASCHENTUCHER:
feinstes Leinen, Marke „Pyramid“, St. L., 1/2 Dts. 6.-
SOCKEN:
reine Woll ab 1.50
Seide ab 2.-
„P. SOCKEN“:
ohne Halter zu tragen Woll 2.50, Flor 2.50

Alles weihnachtlich verpackt von

40 Jahre Schaefer
SPORT-MODE-HAUS
WEBERGASSE 11 • WILHELMSTR. 10
Durchgehend geöffnet

Matulatur
Sie haben im Tagbl.-Berlag, Schaeferstraße rechts.

Wenn Sie zum
Weihnachtsfest
nützliche Dinge schenken wollen, denken Sie bitte an



Sie finden immer Geschenke von bleibendem Wert.
Eine neue Brille, für Damen eine Lupe, ein gutes Fernglas, ein handliches Theaterglas sind stets willkommenes Geschenk.
Für den jungen Haushalt gibt es Barometer, Thermometer in neuen Formen und modernen Holzern, für den Schüler, Studierenden Mikroskope, Kompass, Reißzeuge, Lupen.
Beachten Sie meine Auslage, fragen Sie im Laden nach, wir beraten Sie in allen Fällen gerne und gewissenhaft. 278

Optiker Dorner
Marktstraße 14
am Adolf-Hitler-Platz

Zenith Uhren

Ein Geschenk das seinen Wert behält ist eine gute Uhr. Für jeden Geschmack, für jeden Geldbeutel finden Sie die richtige Uhr bei

Engelmann
UHRMACHERMEISTER
Verkaufsstelle der Zenith-Uhren
Mittelberg 12, 1. Et., kein Laden

Diesmal Jedem sein Weihnachtsgeschenk!
von Schirg, Webergasse 2

- Beliebte Kinder-Artikel**
- Strümpfe kniefrei, meliert . . . ab RM. 0.70
 - Strümpfe für H. 1. nach Vorschiff . RM. 1.20
 - Strümpfe Woll, meliert, stark . . RM. 1.35
Größe für 6 Jahre
 - Handschuhe Gute Woll, gestrickt, ab RM. 1.20
mit großer Schuppe . . . ab RM. 1.50
 - Schlüpfers Kunstseide mit warmen Fauschfütter . . . ab RM. 1.-
Reine Woll, fein gestrickt, . . . ab RM. 1.60
 - Hemdchen, Baumwolle Klappe, für Mädchen, ab RM. 1.20
Baumwolle, Interlock, weich und warm . . . ab RM. 1.60
Wollgemischt, lg. Arm, ab RM. 2.-
 - Berchtesgadener Jäckchen sehr beliebt, schöner Artikel . . . ab RM. 4.75
- Alles schön verpackt in Geschenk-Kasten.

Schirg
Webergasse 2

Erika
Reise-Schreibmaschinen
Ferner stets großes Lager in gut erhaltenen gebrauchten
Büro- u. Reise-Maschinen
fast sämtlicher Systeme.
Walter Grase
Luisenstr. 15, 1
Ecke Bahnhofstraße.
Tel. 23325.
Reparatur-Werkstatt
Rate mal...
was ich Dir mitgebracht habe.
„Hoffentlich etwas von M. Schneider“
„Geraten!“ „Oh Dank, tausend Dank!“

Sport und Spiel.

Tagung der Leichtathleten

im Gau XIII (Südwest).

Unter der Leitung von Gaukommissar Söhngen (Frankfurt a. M.) hielt das Gauamt für Leichtathletik im Gau XIII seine erste Sitzung ab. Der Gaukommissar berichtete eingehend über die Tagung des Reichsverbandes in Berlin. Nach den Vorschriften der Reichsleistungsförderung wurden die Leiter des Gauamtes wie folgt beauftragt:

Gaukommissar und Sportwart Söhngen (Frankfurt)
Vollsturmwart Koch (Kaiserslautern)
Frauensportwart Siebert (Frankfurt)
Jugendwart Zimmer (Darmstadt)
Reisewart Baum (Frankfurt)
Preiswart Becker (Wiesbaden).

Die sportlichen Termine

des Gauamtes Südwest für das Jahr 1935 wurden wie folgt angesetzt: 7. Juli: Leichtathletik-Meisterschaften im Hochschulsport Darmstadt. Die Teilnehmer müssen sich bei den Kreisvereinsvereinen qualifizieren; eine untere Leistungsgrenze wird außerdem festgelegt. Das Programm beschränkt sich auf die für die Olympischen Spiele vorgesehenen Wettbewerbe. 20. Oktober: in Ritzelsheim (Kreis Starkenburg): Gau-Balldampfermeisterschaft. Für die Kreisvereinsvereine liegen folgende Daten fest: 23. Juni: In Frankfurt für Groß-Gründung, in Darmstadt für Starkenburg, in Mainz für Rheinböden, für Wiesbaden (Rhein- und Main) am 26. Mai veranstaltet die TSG 1846 Worms nationale Wettkämpfe. Am 30. Juni Mainz-Wiesbaden Schülerwettkämpfe. Eine neue Einrichtung sind die Junioren-Meisterschaften des Gauamtes. Die als Vorprobe für die am 21. Juli stattfindenden Deutschen Juniorenmeisterschaften gelten. Ausgeschrieben werden dabei: 100, 200, 400, 800, 1500 und 3000 Meter, 110 und 200-Meter-Hürden, sowie alle Turm- und Sprungübungen des olympischen Programms, und außerdem der olympische Fehlschuss. Als „Junior“ gilt, wer das 20. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

Zur Vertiefung und Verbreitung des olympischen Gedankens im Gau Südwest wird der Lehrarbeit ein besonderes Augenmerk gewendet. Geplant ist die Errichtung einer Gau-Schule in Frankfurt, die in entsprechenden Lehrgängen für die Ausbildung von Übungsleitern sowie für die Förderung der Aktiven und des Nachwuchses sorgen soll. Dem gleichen Zweck dienen die für die nächsten Monate geplanten Vortragsreisen mit den Kreis- und Gaukommissaren durch den Gau und des Gauamtes. Für Januar a. J. ist eine Versammlung aller Gaukommissare und der Kreisvorsitzenden des Gauamtes Südwest in Worms vorgesehen.

Unsozialer Betriebsführer in Schuhhaff.

Sein Bestreben verewirtschaftet. — Mit Wägen im Rückstand.

Breslau, 11. Dez. Die des Wägen- und Propagandaamt der Deutschen Arbeitsfront mittels, ist der Fabrikbesitzer Berthold Greiner, Inhaber der Glasfabrik Greiner in Ritzelsheim-Oberlauf, wegen unsozialen Verhaltens und Missachtung der Verbordung des Führers in Schuhhaff genommen worden. Greiner hat nicht nur in unzureichender Weise sein Bestreben verewirtschaftet, sondern er blieb seiner Gefolgschaft, 187 Männern und Frauen, insgesamt 21.000 RM. an Löhnen und der Krankenkasse und Invalidenversicherung rund 30.000 RM. an Beiträgen schuldig. Er selbst verwandte dagegen für seinen persönlichen Gebrauch außerordentlich hohe Beträge.

Stürmische Auftritte um Clemens Krauß in der Wiener Staatsoper.

Wien, 11. Dez. In der Wiener Staatsoper kam es am Dienstagabend zu außerordentlich räumlichen Auftritten, die sogar die Heranziehung größerer Polizeieinheiten und zahlreiche Verhaftungen notwendig machten.

Der an die Berliner Staatsoper berufene Wiener Operndirektor Clemens Krauß dirigierte die Oper „Falkenberg“ von Verdi. Im Augenblick, als er den Zuschauerraum betrat, brach ein Teil der Stehparkettbühnen in räumliche, demonstrative Schreie aus, die von zahlreichen im Hause anwesenden Juden mit Schreien und Pfeifen beantwortet wurden.

Sobald gingen diese Demonstrationen rasch vorüber. Sie erneuerten sich jedoch, als nach der großen Pause Clemens Krauß sich wieder ansah, das Dirigentenpult zu betreten. Ein minutenlanges Kampfszenario zwischen den Zuschauern und den Bühnenkünstlern sowie von Leuten, die auf Schüsse pfeiften, folgte. Ein bald war an diesem Kampf das ganze Haus beteiligt. Auf den Galerien und im Foyer tobte ein wildes Durcheinander. Zum ersten Male seit Bestehen der Staatsoper mußten Polizeieinheiten mit dem Gummiknüppel einschreiten; im Stehparkett wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Wie sich später herausstellte, waren alle Personen, die festgenommen wurden, Juden. Schließlich gewannen die Zuschauer die Oberhand und konnten die Bühnenkünstler zum Bestehen bringen. Erst mit einer viertelstündigen Verspätung konnte Clemens Krauß mit dem zweiten Teil der Oper beginnen.

Weitere Sensationen von den Galapagosinseln.

Kapitän Hanco berichtet.

Los Angeles, 12. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) In der Schilderung seiner Erlebnisse auf den Galapagos-Inseln berichtet Kapitän Hanco weiter, daß er in der Tagesschau die Nacht „Socap“ unversehrt vorgefunden habe, in der im Juni 1933 der amerikanische Forscher William Robinson und seine Gattin ihre Forschungsreise antraten. Es war zunächst vermutet worden, daß möglicherweise die Baronin und ihr Begleiter die „Socap“ bezeugten, als sie im letzten Juli von den Galapagos-Inseln verschwanden. Der Forscher Robinson hatte die „Socap“ in der Tageschau zurückgelassen, als ihm ein amerikanisches Kriegsschiff gegen die Windsturmoperation in ein Hospital nach Panama brachte. Aus San Diego (Kalifornien) wird gemeldet, daß die neben den Leichen aus der Marthana-Insel aufgefundenen 14 Leichen an amerikanische und ausländische Adressen am Dienstag der Postbehörde in San Diego zur Weiter-

Ein Titel ohne Wert.

Die DFL. erklärt Carnera zum Europameister.

Auf der Pariser Tagung der Internationalen Boxungs-Union wurden einige interessante Beschlüsse gefasst. Zunächst wurde die Rechtfertigung des Italieners Primo Carnera anerkannt, der in einem Schreiben die von seinem früheren Betreuer Leon See in der Boxe ererbten Anschuldigungen, daß er verächtlich die Europameisterschaft habe, als unmaßgebend bezeichnet. Gleichzeitig wurde Carnera als Europameister im Schwergewicht bestätigt und der Belgier Floris Charles als Herausforderer anerkannt. Die DFL. hat nach einem längeren und heftigen Kampf als Herausforderer des Weltmeisters Max Baer, der seinen Titel bis zum 6. Juni verlor, haben muß. Nach Lage der Dinge muß angenommen werden, daß weder der eine noch der andere Kampf überhaupt zum Austrag kommt. Die New Yorker Boxkommission hat in Bezug auf Baer ganz andere Pläne und richtet sich natürlich nicht nach der DFL.

Im Mittelgewicht wurde der Kubaner Kid Lunero

Stillehänge der Sportart des Raus

der NSG. „Kraft durch Freude“.

Die Stillehänge der Sportart des Raus der NSG. „Kraft durch Freude“ sollen dem künftigen deutschen Volksgenossen Gelegenheit geben, den Stilaufen zu erlernen und in der winterlichen Natur der Stilaufen zu machen. Dieses Wandern in der winterlichen Natur soll gleichzeitig Abwechslung, Ausspannung und Erholung von schweren Berufsarbeiten sein. Das Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude“ beschäftigt in diesem Winter verschiedene Stillehänge von 7 und 14 Tagen und außerdem die Wochenend-Stillehänge im Taunus, sowie Schichtreisen (Tagesfahrten) in der nächsten Umgebung durchzuführen. Ein genaues Programm über die zur Durchführung kommenden Stillehänge wird in den nächsten Tagen durch die Presse bekanntgegeben. Für viele Stillehänge wird ein Hauptpreis festgesetzt, der folgende Leistungen umfaßt: Eisenbahnfahrt 3. Klasse in D. Eil- oder Fernverkehrs- ein- oder zweifach, die Fahrt nach dem Winterort und zurück; Unterbringung im Winterort in Hotels, Pensionen und Privatzimmern, volle Verpflegung im Winterort (Frühstück, Mittagessen und Abendessen, ausschließlich Getränke) einseitig. Trinkgeldabgaben, Heizung, Beleuchtung, Winterportabgaben, Kurtaxe, Skifahrt bzw. Tourenführung (täglich 4 bis 5 Stunden) usw.

beiförderung übergeben worden sind. 36 Briefe, die die Inhaber von der Außenwelt erhielten, wurden der Postbehörde zur Weitergabe an den deutschen Konsul in Los Angeles übermittleit.

Hotelbrand im Staate Michigan.

Eine Katastrophe allergrößten Ausmaßes. — Bis jetzt etwa 50 Tote, 30 Vermisste.

Lansing (Michigan), 11. Dez. Aus unbekannter Ursache brach in der Nacht vom 11. Dezember in einem hiesigen Hotel ein Brand aus. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich und zerstörte das ganze Gebäude, das mitten im Geschäftsviertel liegt, ein. Während des Brandes spielten sich wahre Paniken ab. Trotz der bestehenden großen Kälte sprangen einige Anwohner des Hotels aus den Fenstern in den vorbeistreichenden Grand River. Sie konnten nicht geborgen werden und ertranken.

Wie sich allmählich herausstellte, handelt es sich um eine Katastrophe allergrößten Ausmaßes. Die Zahl der Todesopfer steigt auch nach den letzten Meldungen immer noch nicht. Es werden noch etwa 50 Hotelgäste vermisst. Man fürchtet, daß die Zahl der Toten bis auf etwa 50 steigen wird. Mit der Durchsichtung der glühenden Trümmer soll in den Morgenstunden des Mittwoch begonnen werden. Man nimmt an, daß sich auch noch mehrere Leichen unter der Asche des Grand River befinden, in denen mehrere Hotelgäste in ihrer Todesangst gesprungen sind.

Nach Berichten von Überlebenden haben sich hundert Panikmenschen in dem brennenden Hotel aufgehalten. Frauen mit brennenden Haaren und Kleidern durchliefen die Korridore, zahlreiche Hotelgäste wurden bei dem Versuch, sich zu retten, niedergestürzt. 20 Minuten lang ertönten lauthare Schreie, bis das Hotel mit donnerähnlichem Krachen in sich zusammenstürzte.

Gewaltige Überschwemmungen in Neuseeland.

Wellington, 11. Dez. Einige Gebiete Nord-Neuseelands wurden von gewaltigen Überschwemmungen heimgesucht. Seit 36 Jahren gab es keine ähnliche Unwetterskatastrophe. Gewaltige Regenmengen sind gefallen. Die tiefer gelegenen Gebiete gleichen großen Seen. Zahlreiche Städte sind vom Verkehr völlig abgeschnitten.

Isolante als Winterhilfsleistung. Am Tage der nationalen Solidarität, der so viele „Prominente“ im Dienste des Winterhilfswerkes sich beteiligten, wurde auch ein vierbeiniger Bühnenstar am Kampf gegen Hunger und Kälte. Es war Isolante, das berühmte Bühnenschauspiel des Berliner Volkstheater. Sie wurde in feierlichem Zug durch das Brandenburger Tor gefahren und Dr. Goebbels als Spende übergeben. Nachdem sie schon viele Menschen durch ihr Auftreten auf der Bühne erfreut hat, mußte sie nun ihr Leben lassen, um in Form von Speck und Wärschen noch im Lode Freude zu spenden.

„Graf Zeppelin“ in Pernambuco gelandet. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Mittwoch um 2.35 Uhr MZ. in Pernambuco gelandet.

Ein Inspektor der Wiener Bundespolizei als Amtsläufer. Ein außerordentliches Ereignis findet vor einem Wienerer Schöffengericht statt. Ein Inspektor der Wiener Bundespolizei hat sich wegen Unterschlagung zu verantworten. Ohne ersichtlichen Grund ging er am 15. August mit gefälschtem Bauschein der Straßen eines Wiener Bezirkes und ließ eine 76 Jahre alte Frau, die nicht sofort aus dem Wege gehen konnte, mit dem Roll-

als Titelanwärter befristet, der gleiche Tunero also, der schon einmal von Weltmeister Marcel Thil geschlagen wurde und jetzt erst gegen den Engländer Max Baer unterliegt. Nach dieser Titelkampf dürfte kaum zu erwarten sein, daß dieser Titelkampf Thil gegen Baer als geschickt zu bezeichnen.

Sport-Rundschau.

Neuer Auto-Kennzeichen: Sub-Alpina.

Der bereits im vergangenen Jahr gegründete, aber bisher noch nicht merktbar herausgetretene Automobil-Kennzeichen des Grafen de la Chapelle wird in der kommenden Saison in die europäische Kennzeichenliste aufgenommen. Die einzelnen, und zwar zwei Jahrgänge, zwei Schachfiguren und je einen 1100- und 1500-cm-Typ. Dazu kommen noch zwei kleinere Sportwagen. Als Fahrer wurden zunächst Philipp Etancelin und Jochenst verpflichtet, nach einem dritten ist Chapelle auf der Suche.

Hornfischer und Schäfer beteiligten sich jetzt an einem Ringturnier in Vörs (Schweden). Hornfischer unterlag dabei dem Schweden Raman noch Punkten, ebenso Schäfer gegen Seodberg. E. H. Reinhold, die bekannte deutsche Fliegerin, erntete im Verlauf ihrer Olympia-Vorbereitung durch USG, gelegentlich eines Lichtbildvortrags in Chicago einen mäßigen Beifall.

Der Stürmer wird von ausgewählten und bewährten Stilehrern des Reichsverbandes Deutscher Turner, Sport- und Gymnastischer (D. S. G.) erteilt. Änderungen des Programms der Reile steht vorbehalten. Ausnahmefälle, etwa die NSG. „Kraft durch Freude“, Wiesbaden. Als erster Stillehänge kommt die Fahrt ins Erzgebirge zur Durchführung (Stillehänge). Die vom 25. Dezember 1934 bis 2. Januar 1935 stattfindend. Die ganze Fahrt kostet nur 3 RM. Meldebüchlein ist der 12. Dezember 1934. Bis zu dieser Zeit können sich noch Interessenten bei der NSG. „Kraft durch Freude“ Wiesbaden melden.

Zur Verpflegung der Olympia-Kandidaten.

Der Vertrauensmann des Reichsverbandes des Reichsportführers im Bezirk 3 des Gauamtes XIII, Obersturmführer A. Röttsch, teilt mit:

Am 16. 12. 1934 wird nach Verlegung des Reichsportführers im ganzen Reich die feierliche Verpflichtung aller Olympia-Kandidaten vorgenommen. Die Verpflichtungsfeier in Berlin, die der Reichsportführer selbst vornimmt, wird auf allen deutschen Stadien übertragungen. Die Führer der einzelnen Gauämter des Gauamtes XIII werden in einer Besprechung am Donnerstag, 18. 12. 1934, abends 8.30 Uhr, in die Luftschiffhalle am Rautenplatz 5 gebeten.

lo in den Rufen, daß sie zusammenbrach. Wegen dieser Katastrophe wurde er von dem Kaiserreichlichen Polizeipräsidenten, worauf er ihn mit dem Bajonett niederschlug. Gethöfener starb auf der Stelle.

Lobesopfer der Batsche. Ein polnischer Arbeiter, Vater von sechs Kindern, hatte von einem Arzt den Rat bekommen, seinen kranken Kindern Apfelsinen zu geben. Da in Polen diese Früchte sehr teuer sind, ging er nach Obergurgl über die Grenze, kaufte eine Anzahl ein und benutzte zur Rückfahrt einen Güterzug, weil er nicht mehr auf den später abgehenden Personenzug warten wollte. Er stieg in Jeggendorf aus. Hier über den Schienenweg und überbrückte dabei das Rufen des polnischen Grenzbeamten, der ihn zum Halten aufforderte. Der Beamte gab acht Schüsse auf ihn ab, von denen fünf trafen. Bald darauf erlag der Unglückliche im Krankenhaus seinen Verletzungen.

Drei Arbeiter ertranken. Nachdem erst am Samstag drei Schüler bei einem Schulausflug auf dem Eise des umliegenden Riga gelegenen Baitz-See ertranken, wurde jetzt ein ähnlicher Unglücksfall aus Mittelland gemeldet. Dort ertranken drei junge Arbeiter, die sich zum Teil auf Fahrrädern, zum Teil auf Schlittschuhen über das Eis eines Sees zu ihrer Arbeitsstätte begeben wollten. Am nächsten Morgen stellte man das Fehlen der drei jungen Leute fest und fand später ihre Leichen an einer Stelle des Sees, die nur eine dünne Eisschicht aufwies.

Ein Windmühleneinsturz mit 250 Kilometer Stunden-Geschwindigkeit. Einer Blättermeldung zufolge wurden am Dienstag zum Luftfahrtministerium in London Berichte mit einem Windmühleneinsturz mitgenommen, das als das größte der Welt bezeichnet wird. Während der Nacht der hiesigen Region von Windmühleneinstürzen in ihrer Langsamkeit bestand, soll das neue Modell den Sturz der Betriebsfähigkeit mit einer Stunden-Geschwindigkeit von mehr als 250 Kilometern vereinigen. Es kann fünf fünf bis vier Personen aufnehmen. Es heißt, das Luftfahrtministerium werde sofort die Verwendung der Maschine für militärische Zwecke prüfen.

Die erste Radiolandung von Meeressarg wurde in Schwarzes Meer bei der Bergung eines gesunkenen russischen Dampfers durchgeführt. Ein Taucher stieg auf dem Grunde des Schwarzen Meeres in eine besondere für diesen Zweck konstruierte Tauchkapsel, ein Schiff nahm die Bergung auf und leitete sie an den Rand der Delle weiter. Das Experiment ist insofern wichtig, als man hofft, in Zukunft solche Radiolandungungen aus Unterseebooten aus durchführen zu können. Die Auffindung und Bergung gesunkener U-Boote wäre damit wesentlich erleichtert.

Sechs Tote beim Kentern eines Fischerbootes. In der Nähe von Zige fesselte infolge kalter Wellen eines Fischerbootes. Von der 20 Mann starke Besatzung konnten nur 14 gerettet werden; sechs sind in den Fluten umgekommen.

Die Folgen der Überschwemmungen auf der Insel Luzon. Der Gouverneur der Provinz Cagayan (im Norden der Insel Luzon) berichtet, daß bei den Überschwemmungen der letzten Woche 29 Dörfer zerstört sind. 9000 Personen hätten keine Unterkunft.

Die Kältewelle in New York. Für den heutigen Mittwoch wird mit einem Abnehmen der ungewöhnlichen Kälte, die nahezu eine Woche andauerte, gerechnet. In New York sind bisher sechs Personen erkrankt. Zwischen Halifax und Norfolk wüten heftige Stürme, die den Schiffsverkehr behindern. Die Dampfer, die England haben eine Verpflanzung von mindestens einem Tag.

Eisenbahn und Kraftwagen im Dienst des gemeinnützigen Verkehrsaufbaues.

Rein Wettbewerb, sondern Zusammenarbeit.

Das Problem des Wettbewerbs des Kraftwagens mit der Eisenbahn ist ein intrikates. In fast allen Ländern der Welt hat die gemeinsame Entwicklung des Kraftwagens und der Eisenbahn den Verkehr gefördert und verbessert. Wenn auf der einen Seite die bedeutungsvollen und zukunftsreichen Kraftfahrzeugindustrie entstanden ist, die bereits zahlreiche Kraftstoffe, Halbfabrikate und Zubehörteile herstellt, so steht dem gegenüber eine fast ausschließliche Beschäftigung mit der Eisenbahn. Denn auch die Eisenbahn als solche steht dem Kraftfahrzeug gegenüber, so bedeutet doch schon der wachsende Wettbewerb des Kraftwagens eine Verdrängung der Rentabilität des in der Eisenbahn-Unternehmung arbeitenden Kapitals. Jedes Kapital aber, das nicht mehr ausreichend rentiert, muß als verloren angesehen werden. Volkswirtschaftlich gesehen führt also die fortschreitende Verdrängung der Eisenbahn durch den Kraftfahrzeugverkehr zu einer Entwertung alten Kapitals und zugleich zu der Notwendigkeit, neues Kapital aufzuwenden und zu investieren. Denn nicht nur die aufstrebenden Kraftfahrzeugindustrie brauchen Betriebskapitalien, sondern der zunehmende Automobilverkehr erfordert auch große Aufwendungen für den Straßenbau, die Wegeunterhaltung usw. Die alten Schienenwege müssen zwar ebenfalls erhalten und nach Möglichkeit nachgeschoben werden. Daneben aber wird der Ausbau der Landstraßen und ihre Kapazität an die vollkommen veränderten Verkehrsbedingungen angepaßt.

Mit diesem Kapital- und Finanzierungsproblem haben alle Länder zu kämpfen, die ihren Verkehrsbau auf der Eisenbahn und modernisierten Straßen. Die internationale Handelskammer hat schon auf ihrer Tagung in Washington im Jahre 1931 einen Sachverständigenausschuß eingesetzt, der diesen außerordentlich schwierigen Fragenkomplex unparteiisch und von weltwirtschaftlichen Gesichtspunkten aus untersuchen sollte. Nach dieser Ausschussarbeit, der von dem Duisburger Überbinder Professor Wolf geleitet wurde, im vorigen Jahre einen Vortragsbericht erstattet hatte, wird in diesen Tagen der nächste Gesamtbericht über die Gestaltung des Wettbewerbs zwischen Eisenbahn und Kraftwagen in den einzelnen Ländern in deutscher Ausgabe veröffentlicht werden. Ein außerordentlich reiches Tatsachenmaterial wird in dieser Zeitschrift zur Urteilsbildung in Fach- und Laienkreisen zur Verfügung gestellt werden. Neben den Verkehrswesen in den meisten europäischen, sowie in den großen amerikanischen Ländern (USA, Kanada, Mexiko und Brasilien) sind auch die in den übrigen Erdteilen, so zum Beispiel in China und Japan, in Niederländisch-Indien, in Britisch-Indien, Ostafrika und Südafrika eingehend untersucht worden. Wenn auch natürlich eine abschließende und endgültige Beurteilung des Verkehrs, den der Wettbewerb zwischen Schiene und Kraftwagen in der ganzen Welt genommen hat, noch nicht möglich war, so werden immerhin in der Zeitschrift die zahlreichen Aufgaben und Probleme aufgezeigt und erörtert, die der Wirtschaftsführung aller Länder durch diesen Wettbewerb gestellt worden sind.

In Deutschland ist bekanntlich der ganze Fragenkomplex dank der weitbildenden Initiative des Führers bereits aus dem Stadium der Unterfahrungen und Experimenten in das der Entschlüsse und Maßnahmen vorgerückt worden. Das ist umso wichtiger, da die Eisenbahn und der Kraftwagen in der Welt der Gegenwart als die beiden wichtigsten Verkehrsmittel angesehen werden, die die Welt zusammenhalten. Die nationalökonomische Wirtschaftsaufstellung hat über die dazwischenliegenden und miteinander verbundenen Verkehrswege die Gemeinschaft für das Wohl der Gesamtheit gestellt. Dieses allein ist nunmehr für alle wirtschaftlichen Entscheidungen ausschlaggebend. Damit ist in Deutschland auch die Kampfstellung zwischen Eisenbahn und Kraftverkehr überwunden. Beide sind in den Dienst eines gemeinnützigen Verkehrsaufbaues gestellt worden. Nach gemeinnützigen Prinzipien allein werden bei uns auch die Kapital- und Finanzierungsfragen gelöst. Das vorhandene Kapital muß in Deutschland, wie man weiß, doppelt pfleglich behandelt werden.

Die Zusammenarbeit zwischen Eisenbahn und Kraftfahrzeug unter einer gemeinsamen, nur das Allgemeininteresse wahren Oberleitung führt die Volkswirtschaft am besten gegen jede Kapitalverdrängung, die bei einem ungezügelmäßigen Konkurrenzkampf zwischen Eisenbahn und Automobil wohl kaum zu vermeiden wären.

Die gegenwärtigen Ergebnisse dieser Neuordnung sind heute schon zu erkennen. In der Verwaltungsschule Berlin hat schon die 11. Eisenbahnwissenschaftliche Woche zu tagen begonnen. In seiner Eröffnungsrede stellte der ständige Vertreter des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn Kleinmann mit Befriedigung fest, daß der jahrelange Verkehrsrückgang bei der Eisenbahn nicht zum Stillstand gekommen ist, sondern sich sogar in einen erfreulichen Aufschwung verandelt hat.

Die Gefahrenzone für die Eisenbahn ist also in Deutschland auf Grund der getroffenen großzügigen Regelung überwunden. Auch in anderen Ländern beginnt man jetzt den gleichen Weg zu gehen. Die Wettbewerbsschlacht, die durch das allzu schnelle Vorbringen des Kraftfahrzeuges geführt worden ist, versucht man freilich vielfach durch eine Reihe von Maßnahmen, so zum Beispiel eine steuerliche Mehrbelastung des Kraftwagens wiederherzustellen. In Deutschland ist man bekanntlich diesen Weg nicht gegangen. Dem volkswirtschaftlich schädlichen Tarifunterbietungen des Kraftwagens ist man durch andere, finanzielle Maßnahmen mit Erfolg entgegengetreten. Diese deutschen Gegenmaßnahmen und Verwaltungsmaßnahmen werden im Ausland schon häufig nachgeahmt. Man erkennt auch hier immer mehr, daß eine enge organische Verbindung zwischen Eisenbahn- und Kraftwagenverkehr die beste Lösung des Wettbewerbsproblems darstellt.

Das Ende des reichsten deutschen Fürstenhauses.

Haus Mecklenburg-Strelitz im Mannesstamm erloschen.

Der am 7. Dezember verstorbene Herzog Karl Michael war der letzte männliche Sprößling des Fürstenhauses Mecklenburg-Strelitz. Das einmal reichste deutsche Fürstenhaus ist durch seinen Tod erloschen. Von dem Hause Schwerin, dem ältesten Fürstenhaus des deutschen Reichs, besteht jetzt nur noch die Linie Mecklenburg-Schwerin.

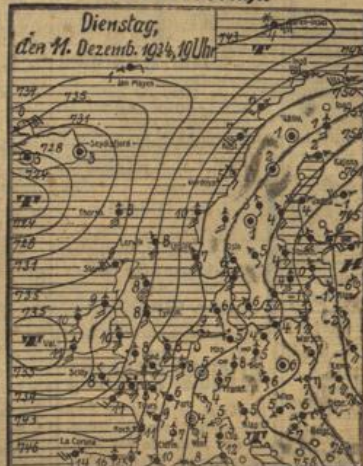
Im Jahre 1170 wurde der Herr zu Schwerin, Fürst der Obotriten, Rellmitz und Gricpaner, zum Reichsfürsten erhoben und 1179 nahm er den Titel eines Herzogs zu Mecklenburg an. Im Verlaufe der Jahrhunderte wuchsen die Besitztümer des Hauses Mecklenburg stetig an. Im Jahre 1294 wurde das Fürstentum Mecklenburg in zwei Teile geteilt: Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin. Im Jahre 1347 wurde Mecklenburg-Strelitz wieder vereinigt. Im Jahre 1448 wurde Mecklenburg-Strelitz wieder in zwei Teile geteilt: Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin. Im Jahre 1701 wurde Mecklenburg-Strelitz wieder vereinigt. Im Jahre 1701 wurde Mecklenburg-Strelitz wieder vereinigt. Im Jahre 1701 wurde Mecklenburg-Strelitz wieder vereinigt.

Über der letzten Generation des Fürstenhauses waltete ein böses Ufer. Die traurigen Schicksale der Kinder des Großherzogs Adolf Friedrich V. von Mecklenburg-Strelitz haben in der Vor- und Nachkriegszeit oft die Öffentlichkeit beschäftigt. Vier Kinder waren aus der anfangs außerordentlich glücklichen Ehe Adolf Friedrichs V. mit der Prinzessin Elisabeth von Dessau entsprungen: der Thronerbe Adolf Friedrich, ein zweiter Sohn Boris und die beiden Töchter Marie und Julia. Allen Kindern war eine außergewöhnliche Schönheit mit auf den Lebensweg gegeben worden, namentlich der Erbprinz Adolf Friedrich war eine der glänzendsten Erscheinungen unter den deutschen Fürsten.

Doch das Schicksal der Familie gestaltete sich bald sehr traurig. Der älteste der Großherzöge entfremdete sich durch seine Beziehungen zu der Hofkapellmeisterin Urban seiner Gattin mehr und mehr, und um die Jahrhundertwende erlebte die geplante Großherzogin Elisabeth die ersten Enttäuschungen mit ihren Kindern. Ein Skandal, der die beiden minderjährigen Herzoginnen in Beziehungen zu einem Kammerdiener hoch brachte, konnte kaum vertuscht werden. Im Jahre 1908 starb der zweite Sohn Boris als Fahrlässiger plötzlich unter nie ganz geklärten Umständen. Noch blieb die Hoffnung des Hauses, der junge Erbprinz Adolf Friedrich, der war dazu auserkoren, Schwiegersohn des deutschen Kaisers zu werden. Im Jahre 1911 kam das Kaiserpaar nach Mecklenburg-Strelitz, alles war für die Verlobung vorbereitet — da entfiel der junge Adolf Friedrich einem neuen Skandal, indem er seine Geliebte plötzlich verließ.

Als Oberst des 1. Garde-Husarenregiments machte Adolf Friedrich VI., der inzwischen seinen Vater auf den Thron gefolgt war, den Krieg mit. Im Februar 1918 beging er während eines Jagdausfluges — aus unglücklicher Liebe, hieß es — Selbstmord. Als letztes männliches Mitglied war nun nur noch Herzog Karl Michael, ein Vetter des letzten Großherzogs, übrig. Da er den Weltkrieg auf russischer Seite mitgemacht hatte, verzichtete er zunächst auf die Erbfolge, zog aber später doch auf Schloss Rempin in Mecklenburg, wo er jetzt gestorben ist.

Wetterbericht.



Durch das mächtige, über dem Atlantik liegende Tiefdruckgebiet werden zunächst immer noch feuchtwarme, cyclonische Luftmassen nach Mitteleuropa vorgetragen, dabei bleibt die Witterungscharaktere bei uns noch unbedeutend mit zeitweiligen Niederschlägen. An der Vorderseite der immer mehr nach Süden hineingreifenden Hochdrücken des atlantischen Hauptwirbels tritt zeitweise eine Dichtströmung, vielfach von Aufhellung begleitet, auf.

Witterungsansichten bis Donnerstagabend: Meist bewölkt, geringe Niederschläge, Temperaturen leicht anziehend, etwas aufziehende Winde aus südlichen Richtungen.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden (Klimastation beim Güterbahnhof)

Datum	11. Dezember 1934	12. Dez.
Ortszeit	7 Uhr 14 Uhr 21 Uhr 7 Uhr	
Luftdruck auf 0° und Normalhöhe	762,4 762,3 762,8 762,8	
Lufttemperatur (Mittel)	8,3 8,8 8,7 8,8	
Relative Feuchtigkeit (Mittel)	94 89 94 97	
Windrichtung und -stärke	SW 2 3 2 3	SW 1
Niederschlagshöhe (Mittel)	0,0 0,1 0,0 0,0	
Wetter	bewölkt bewölkt bewölkt bewölkt	Dunkel

11. Dez. 1934: Absolute Temperatur 8,1.
 Tagesmittel der Temperatur 8,8.
 12. Dez. 1934: Relative Lufttemperatur 2,5.
 Sonnenstunden am 11. Dez. 1934:
 vormittags — 2,5 h, nachmittags — 2,5 h, 10 Min.

Schöne Winterfahrten im Opel

Durch Winter-Sonderpreise macht Opel es Ihnen leicht, schon jetzt im Winter den eigenen Wagen zu fahren, denn die beträchtlichen Preis-Vorteile decken die normalen Winter-Betriebskosten des eigenen Opel-Wagens für Monate durch die beim Kauf erzielten Ersparnisse.

Gleichzeitig ermöglicht das Opel-Winterprogramm, die »hunderttausend« den Winter über in Arbeit zu halten.

OPEL der Zuverlässige

Die Winter-Sonderpreise

Das Sonder-Programm gilt nur für Wagen, die vom Opel-Händler bis zum 13. Februar 1935 zur Ablieferung gelangt sind. Am 14. Februar 1935 werden die Preise wieder erhöht. Alle drei Typen werden auch im nächsten Jahr weitergebaut.

Opel 1.3 ltr. Modelle m. 4 Jyl. Vier-Takt-Motor:
 Limousine, 2-türig ... statt RM 1880,- RM 1750,-
 Cabriolet, 2-türig ... statt RM 1990,- RM 1860,-
 Spezial-Lim., 2-türig ... statt RM 2200,- RM 2070,-

Opel 1.3 ltr. 4 Jyl. m. Opel-Synchron-Federung:
 Es war beabsichtigt, die Preise dieser Typen um 50% zu erhöhen.
 Limousine, 2-türig von RM 2650,- auf RM 2850,-
 Cabriolet, 2-türig von RM 2750,- auf RM 2950,-
 Limousine, 4-türig von RM 2950,- auf RM 3150,-
 Cabriolet, 4-türig von RM 3250,- auf RM 3450,-

12. Dez. 1934: Die Preise dieser Typen werden ab 1. Februar 1935 bei den alten Preisen.

Opel 6 Jyl. 2 ltr. m. Opel-Synchron-Federung:
 Limousine, 4-türig ... statt RM 3600,- RM 3400,-
 Cabriolet, 4-türig ... statt RM 4000,- RM 3800,-
 Preise ab Werk - Abm Opel A.G. - Rüsselsheim am Main



Im Winter ist der eigene Wagen ebenso nützlich wie im Sommer. Er schützt gegen Kälte, Nässe und Sturm und erschließt uns wahre Winter-Schönheiten.

Jetzt mehr denn je: Sie handeln gegen Ihr eigenes Interesse, wenn Sie den Opel-Händler nicht auffuchen, ehe Sie kaufen!

Stellen-
Angebote

Wichtige Personen

-Kasernen-

Helf. Dame mit

Mitteln in Licht u.

2. Jan. u. durch

aus reitl. ev.

Nileinmädchen

das perf. Licht

nicht unter 25 J.

Jugend. Licht

erb. unt. 2. 294

an Tagbl. Berl.

Erfahrenes

Hausmädchen

perfekt in

Zimmerarbeit

geübt.

Hotel Stadt

Görlitz.

Mitteln. Licht

1-5. 294

an Tagbl. Berl.

Stundenfrau

1. bis 2mal die

Woche. Licht

Mitteln. Licht

1-5. 294

an Tagbl. Berl.

Stellen-
Gefuche

Wichtige Personen

-Kasernen-

Helf. Dame mit

Mitteln in Licht u.

2. Jan. u. durch

aus reitl. ev.

Nileinmädchen

das perf. Licht

nicht unter 25 J.

Jugend. Licht

erb. unt. 2. 294

an Tagbl. Berl.

Erfahrenes

Hausmädchen

perfekt in

Zimmerarbeit

geübt.

Hotel Stadt

Görlitz.

Mitteln. Licht

1-5. 294

an Tagbl. Berl.

Stundenfrau

1. bis 2mal die

Woche. Licht

Mitteln. Licht

1-5. 294

an Tagbl. Berl.

Stellen-
Gefuche

Wichtige Personen

-Kasernen-

Helf. Dame mit

Mitteln in Licht u.

2. Jan. u. durch

aus reitl. ev.

Nileinmädchen

das perf. Licht

nicht unter 25 J.

Jugend. Licht

erb. unt. 2. 294

an Tagbl. Berl.

Erfahrenes

Hausmädchen

perfekt in

Zimmerarbeit

geübt.

Hotel Stadt

Görlitz.

Mitteln. Licht

1-5. 294

an Tagbl. Berl.

Stellen-
Gefuche

Wichtige Personen

Bermietungen

2 Zimmer

Schöne

2-Zimmer-

Wohnung

mit Küche, im

Zentrum, 16.

Berlinerstr. 16.

3 Zimmer

Schöne

3-Zimmer-

Wohnung

mit Küche, im

Zentrum, 16.

Berlinerstr. 16.

4 Zimmer

Schöne

4-Zimmer-

Wohnung

mit Küche, im

Zentrum, 16.

Berlinerstr. 16.

5 Zimmer

Schöne

5-Zimmer-

Wohnung

mit Küche, im

Zentrum, 16.

Berlinerstr. 16.

6 Zimmer

Schöne

6-Zimmer-

Wohnung

mit Küche, im

Zentrum, 16.

Berlinerstr. 16.

7 Zimmer

Schöne

7-Zimmer-

Wohnung

mit Küche, im

Zentrum, 16.

Berlinerstr. 16.

8 Zimmer

Schöne

8-Zimmer-

Wohnung

mit Küche, im

Zentrum, 16.

Berlinerstr. 16.

9 Zimmer

Schöne

9-Zimmer-

Wohnung

mit Küche, im

Zentrum, 16.

Berlinerstr. 16.

10 Zimmer

Schöne

10-Zimmer-

Wohnung

mit Küche, im

Zentrum, 16.

Berlinerstr. 16.

11 Zimmer

Schöne

11-Zimmer-

Wohnung

mit Küche, im

Zentrum, 16.

Berlinerstr. 16.

12 Zimmer

Schöne

12-Zimmer-

Wohnung

mit Küche, im

Zentrum, 16.

Berlinerstr. 16.

13 Zimmer

Schöne

13-Zimmer-

Wohnung

mit Küche, im

Suchen Sie eine
Wohnung?

Dann

Berthold Jacoby

Nachf. Robert Ulrich

G. m. b. H.

Hauptbüro: Taunusstraße 9.

Möbeltransport Lagerung

Tel.-Sam.-Nr. 594 46 u. 238 80

Schwab. Str. 59.

2. Et. möbl. 3.

12 Bett. 1. u. 2.

Doppel-

und Einzelzim-

mer mit sep. Ein-

gang, aut. möbl.

Dachstuhl

Stiege 31. 1.

2. Et. möbl. 3.

12 Bett. 1. u. 2.

Doppel-

und Einzelzim-

mer mit sep. Ein-

gang, aut. möbl.

Dachstuhl

Stiege 31. 1.

2. Et. möbl. 3.

12 Bett. 1. u. 2.

Doppel-

und Einzelzim-

mer mit sep. Ein-

gang, aut. möbl.

Dachstuhl

Stiege 31. 1.

2. Et. möbl. 3.

12 Bett. 1. u. 2.

Doppel-

und Einzelzim-

mer mit sep. Ein-

gang, aut. möbl.

Dachstuhl

Stiege 31. 1.

2. Et. möbl. 3.

12 Bett. 1. u. 2.

Doppel-

und Einzelzim-

mer mit sep. Ein-

gang, aut. möbl.

Dachstuhl

Stiege 31. 1.

2. Et. möbl. 3.

12 Bett. 1. u. 2.

Doppel-

und Einzelzim-

mer mit sep. Ein-

gang, aut. möbl.

Dachstuhl

Stiege 31. 1.

2. Et. möbl. 3.

12 Bett. 1. u. 2.

Doppel-

und Einzelzim-

mer mit sep. Ein-

gang, aut. möbl.

Dachstuhl

Stiege 31. 1.

2. Et. möbl. 3.

12 Bett. 1. u. 2.

Doppel-

und Einzelzim-

mer mit sep. Ein-

gang, aut. möbl.

Dachstuhl

Stiege 31. 1.

2. Et. möbl. 3.

12 Bett. 1. u. 2.

Doppel-

und Einzelzim-

mer mit sep. Ein-

gang, aut. möbl.

Dachstuhl

Stiege 31. 1.

2. Et. möbl. 3.

12 Bett. 1. u. 2.

Wohnung?

Dann

Berthold Jacoby

Nachf. Robert Ulrich

G. m. b. H.

Hauptbüro: Taunusstraße 9.

Möbeltransport Lagerung

Tel.-Sam.-Nr. 594 46 u. 238 80

Schwab. Str. 59.

2. Et. möbl. 3.

12 Bett. 1. u. 2.

Doppel-

und Einzelzim-

mer mit sep. Ein-

gang, aut. möbl.

Dachstuhl

Stiege 31. 1.

2. Et. möbl. 3.

12 Bett. 1. u. 2.

Doppel-

und Einzelzim-

mer mit sep. Ein-

gang, aut. möbl.

Dachstuhl

Stiege 31. 1.

2. Et. möbl. 3.

12 Bett. 1. u. 2.

Doppel-

und Einzelzim-

mer mit sep. Ein-

gang, aut. möbl.

Dachstuhl

Stiege 31. 1.

2. Et. möbl. 3.

12 Bett. 1. u. 2.

Doppel-

und Einzelzim-

mer mit sep. Ein-

gang, aut. möbl.

Dachstuhl

Stiege 31. 1.

2. Et. möbl. 3.

12 Bett. 1. u. 2.

Doppel-

und Einzelzim-

mer mit sep. Ein-

gang, aut. möbl.

Dachstuhl

Stiege 31. 1.

2. Et. möbl. 3.

12 Bett. 1. u. 2.

Doppel-

und Einzelzim-

mer mit sep. Ein-

gang, aut. möbl.

Dachstuhl

Stiege 31. 1.

2. Et. möbl. 3.

12 Bett. 1. u. 2.

Doppel-

und Einzelzim-

mer mit sep. Ein-

gang, aut. möbl.

Dachstuhl

Stiege 31. 1.

2. Et. möbl. 3.

12 Bett. 1. u. 2.

Doppel-

und Einzelzim-

mer mit sep. Ein-

gang, aut. möbl.

Dachstuhl

Stiege 31. 1.

2. Et. möbl. 3.

12 Bett. 1. u. 2.

Doppel-

und Einzelzim-

mer mit sep. Ein-

gang, aut. möbl.

Dachstuhl

Stiege 31. 1.

2. Et. möbl. 3.

12 Bett. 1. u. 2.

Wohnung?

Dann

Berthold Jacoby

Nachf. Robert Ulrich

G. m. b. H.

Hauptbüro: Taunusstraße 9.

Möbeltransport Lagerung

Tel.-Sam.-Nr. 594 46 u. 238 80

Schwab. Str. 59.

2. Et. möbl. 3.

12 Bett. 1. u. 2.

Doppel-

Der rote Überfall in der Ludwigstraße.

19 Angeklagte vor der Großen Strafkammer Wiesbaden.

Der umfangreiche Landfriedensbruchprozess gegen 19 ehemalige Angehörige des hiesigen KPD, nahm am Dienstag vor der Großen Strafkammer seinen Anfang. Für die Verhandlung, die unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Müller vor sich geht, sind mehrere Verhandlungstage vorgesehen. Die Anklage liegt in den Händen des Staatsanwalts Dr. Sinter. Den Angeklagten wird vorgeworfen, zu Wiesbaden in der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar 1933 gemeinschaftlich handelnd an einer öffentlichen Zusammenrottung teilgenommen zu haben und gegen Personen Gewalttätigkeiten begangen zu haben. Zur Feier der nationalen Erhebung führte in Wiesbaden die SA gemeinsam mit den nationalen Verbänden am Abend des 31. Januar 1933 von Dersheim Gelände aus einen Fackelzug. Die Sicherung des Zuges war von der Schutzpolizei und von Beamten der Kriminalpolizei übernommen worden. Am Nachmittag des 31. Januar veranstalteten die Kommunisten einen Zug nach Biedrich, wo eine Verteilung der KPD-Kartei stattfinden sollte. Dieser Zug nahm einen Ausgang vom Bockplatz und wurde abwechselnd angeführt von den Angeklagten Stog, Mohr und Christen. Auf dem Wege nach Biedrich ging Christen an dem Juge entlang und rief: „Seht, abends alles auf der Hill“. Die Zusammenkunft der KPD-Kartei in Biedrich bewirkte eine Sammlung aller kommunistischen Elemente, wodurch zu dem am Abend beschlossenen Überfall auf die SA in der Ludwigstraße in Wiesbaden aufgewiegelt. Kommunisten aus allen Gegenden der Stadt hatten sich in dem Stadtteil Hill zusammengefunden. Als der Fackelzug der SA in die Ludwigstraße einbog, begann der wohl vorbereitete Überfall der Kommunisten. Mit Steinen, Flaschen, brennenden Zigaretten und anderen Flüssigkeiten wurden die Teilnehmer des Zuges bedroht. Aus verdeckten Stellungen heraus fielen aus scharfe Schüsse, deren es nach Zeugnisaussagen über 100 gewesen sein sollten. Von den Schauern und aus den Fenstern leuchtete der Geschosshagel ein. Als die Polizei, die inzwischen in verstärkter Mäße herangezogen war, ein Haus der Ludwigstraße kürzte, fand sie von den Angreifern keinen mehr vor. Man nahm allgemein an, daß die Ruhe wiederhergestellt sei, aber es dauerte nicht lange, da kamen die Kommunisten wieder aus ihren Schlupfwinkeln und belagerten das Haus Ludwigstraße 5, das sie mit Steinen und Flaschen bedrohten. In diesem Hause wohnten nämlich drei Nationalsozialisten. Das Überfallkommando mußte erneut eingreifen und die Straße kurbeln. Die Zwischenfälle liefen aber immer wieder ein, sobald die Polizei abgerückt war. Wie bedrohlich die Lage in der Ludwigstraße war, geht aus den Ermittlungen hervor, durch die festgestellt ist, daß die Kommunisten immer wieder den Namen eines Nationalsozialisten riefen und dabei zu erkennen gaben, daß sie diesen Mann umbringen wollten.

Führer der Terrorgruppe soll nach der Anklage der frühere kommunistische Stadtverordnete Wilhelm Stog ge-

wesen sein. Ihm wird zur Last gelegt, den Überfall in der Ludwigstraße organisiert zu haben. Die gemeinsame Beratung dieses Angriffs am Nachmittag gelegentlich des Zuges nach Biedrich und gelegentlich der Zusammenkunft in einer ehemaligen kommunistischen Wirtschaft in Wiesbaden zeugen, wie die Untersuchungsbehörde annimmt, die Planmäßigkeit des Unternehmens der Kommunisten. Alle Handlungen waren von dem einheitlichen Willen getragen, in ihrer Gesamtheit den Zug der SA, durch die Ludwigstraße dadurch zu verhindern, daß er an dieser besonders gefährlichen Stelle durch Angriffe, die von einzelnen verstreuten Gruppen vorgetragen wurden, gesprengt werden sollte. Soweit die Angeklagten bei den Angriffen gegen den Fackelzug oder die von Nationalsozialisten bewohnten Häuser nicht direkt mitgewirkt haben, nimmt die Staatsanwaltschaft an, daß diese Angeklagten durch ihre Betätigung in den einzelnen Gruppen die Angreifer zu ihrem Vorgehen gegen den Fackelzug geleitet haben. Nur durch die Zusammenhaltung der großen Kommunistenmassen in den einzelnen Gruppen war ein solcher Angriff auf den Zug der nationalen Verbände überhaupt möglich. Vier Angeklagten wird der Vorwurf gemacht, sich durch Aufheben der Kommunistenmassen als Rädelsführer betätigt zu haben.

Die Angeklagten wurden zu Beginn der Verhandlung zu den einzelnen, ihnen zur Last gelegten strafbaren Handlungen gehört. Sie bestritten alle, daß sie irgend etwas gemacht haben. Geschimpft allerdings hätten sie, als sie den großen disziplinierten Zug sahen, sonst aber, hätten sie größte Zurückhaltung geübt. Der einzige, der etwas zugibt, ist der Angeklagte Hans Holzhauser, der sich an dem fröhlichen Abend in der Wohnung des Neumann aufgehalten und vom Fenster aus den imposanten Zug sich angesehen habe. Ihm sei von den im Zimmer Anwesenden gesagt worden, jetzt solle er mal zeigen, ob er ein Kollaborateur sei. Hierdurch angeleitet und um nicht als Feigling zu gelten, habe er die ihm gereichte leere Flasche genommen und sie, nachdem er sich davon überzeugt habe, daß der Bürgersteig frei von Passanten sei, am Fenster hinunterfallen lassen. Wenn man den heutigen Einlassungen der Angeklagten folgen will, dann muß ausgerechnet an diesem Tage ein Massenbesuch bei Tanten, Frauen, Geschwistern und dergleichen oben auf der Hill stattgefunden haben. Alle haben „zufällig“ ihre Verwandten dort besucht oder besucht. Selbst im Biedricher ist von dort gekommen, um das Kino in der Biedrichstraße zu besuchen. Auf diesem Weg sei er abgedrängt worden und auf der Hill gelandet. Die Einlassungen der Angeklagten klingen so wenig glaubhaft, daß der Vorsitzende ermahnt, endlich als Mann den Mut aufzubringen und für die Tat einzustehen. In der nächsten Verhandlung soll mit der Beweisaufnahme begonnen werden. — Die Angeklagten werden von zehn Anwälten vertreten.

„Ich flage an...“

Reichsfeldleiter Hadamowsky zum großen Rundfunk-Prozess.

Berlin, 11. Dez. Unter der Überschrift „Die Verdienste“ der Rundfunkhörer Magnus Bredow & Co.“ hat der Reichsfeldleiter Hadamowsky eine Anklageschrift herausgegeben, in der er u. a. ausführt:

Wenn ich heute zur Öffentlichkeit spreche, so zwingen mich dazu allein gewisse politische Überzeugungen. Die Angeklagten in dem Rundfunk-Prozess, also Vertreter der nationalsozialistischen Rundfunkorganisation, vor der Majestätsbeleidigung und als verantwortliche Reichsfeldleiter habe ich Anklage zu erheben: Ich flage das System Bredow vor dem deutschen Volk an der politischen Verleumdung und Lügenhaftigkeit, der jüdischen Verleumdung und des Kulturbolschewismus, der Freijugerei und Dividendenjagd, sowie der Sabotage an der nationalsozialistischen Erhebung. Sodann nimmt Hadamowsky die „Verdienste“ von Magnus Bredow und (Lohn) unter die Lupe. Die bloßen Tatsachen beweisen, daß man es nicht mit den Werten, sondern mit den Rendswerten des Rundfunks zu tun habe. Das System Bredow habe den Rundfunk in Deutschland auf den Ruin geführt. Im Jahre 1933 seien 4,3 Millionen Rundfunkhörer gewesen, eine Ziffer, die eine Kulturkatastrophe sei. Deutschland, führend im Zeitalter der Hochkultur, sei durch den Rundfunk zum allgemeinen Bildungsland, in den geistigen Spitzenleistungen sei unter dem System Bredow ein Rundfunkland geworden. Holland, das kleine Dänemark, von England und Nordamerika zu schwärzen, seien uns in der Entwicklung um rund 100 vom Hundert vorausgewiesen.

Heute, nach 1½ Jahr, hätten wir 6 Millionen Rundfunkhörer. Entscheidender als die bloße Zahl der Hörerzuzunahme sei die Zahl der Hörerabgänge.

1927 betrug die Zahl der Hörerabgänge auf die Zahl der Hörerzuzunahme 35%. Diese Ziffer stieg von da an ununterbrochen, erreichte 1931 61% und 1932 74% Hörerabgänge. Eine technische Fortschritt dieser Kurve würde für das Jahr 1933 87%, für das Jahr 1934 aber 100% Hörerabgänge ergeben und damit den jahresumwärtigen Beginn des Zusammenbruchs. Das und nichts anderes sind die „Verdienste“ des Systems Bredow.

Wir haben 1933 angefangen, diesem radikalen Verfall des Rundfunks Einhalt zu gebieten und alle unsere Kräfte eingesetzt, mit dem Erfolge, daß die Zahl der Hörerabgänge schon 1933 von 74% auf 68% sank, im Jahresdurchschnitt 1934 auf 48% und in den letzten drei Monaten sogar auf 30%, d. h. den Stand vom Jahre 1927. Um das zu erreichen haben wir die Spitzengehälter nicht erhöht, sondern auf Reichsheile heruntergesetzt.

Unter Hinweis auf die aus dem Prozeß bekannt gewordenen hohen Bezüge Friedrichs fragt Hadamowsky, weshalb man eigentlich nicht auf die Idee gekommen sei, Herrn Reich auch auf Kosten des Rundfunks das Schlafen zu bezahlen. Reich sei der Prototyp des Solobolschewiken. Bredow sei vielleicht in irgend einem fischigmentalen Winkel seines Verzens ein verkannter Reaktionär gewesen, seine Briefe aber habe er gefüllt wie ein roter Großaktionär.

Neue Zeugen im Rundfunk-Prozess.

Was geschah in der Norag?

Berlin, 11. Dez. In der Diensttagssitzung des Rundfunkprozesses, die erst mittags begann, wurden die früheren Zeugen der Nordischen Rundfunk AG, Norag, blond, der Aufsichtsvorsitzende war, und Rechtsanwalt Dardoven vernommen.

Stond erklärte, er sei der Gründer der Norag. Er habe damals 60 000 RM. Kapital für die Gründung der Norag aufgebracht, die allein in der Generalversammlung zu vertreten gehabt hat. Den Angeklagten Dr. Magnus habe er Anfang 1924 beim Vor-Kongress kennengelernt. Aus seinen geschäftlichen Beziehungen habe sich später ein isoler persönlicher Verkehr entwickelt. Zur Vorjahrsangelegenheit des früheren Vorstandsmitgliedes der Norag Dr. Stapelfeldt habe der Zeuge, er habe Stapelfeldt damals 15 000 RM. geliehen aus den Mitteln der Norag ohne Genehmigung der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. Aus privaten Mitteln habe er Stapelfeldt noch weitere 10 000 RM. gewährt zur Einrichtung einer Wohnung. Als die Höhe des Darlehens von 15 000 RM. von der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft, also von Bredow und Dr. Magnus, abgelehnt worden sei, habe er benutzt die Bestimmungen überstellten, da er die Herabgabe des Darlehens an Stapelfeldt für notwendig gehalten habe und sie noch heute für gerechtfertigt halte. Zur Projektfolienzahlung für Stapelfeldt und Bredow, sowie für den früheren Prototypen der Norag, Reich, sagte Stond, er allein habe die Verantwortung dafür getragen, daß die Norag sowohl für Reich als für Stapelfeldt und Bredow den von der Norag übernommen worden seien. Er habe dies getan ohne Rücksicht in Berlin. In dem Vorwurf unzureichender Projektfolienliquidationen sagte der Zeuge, er habe die Projektfolien für seine Frau nur zum Teil liquidiert.

Vorsitzender: Woher glaubten Sie denn die Berechtigung zu haben? Zeuge: Wir als Hamburger Kaufleute sind immer der Auffassung gewesen, daß bei Reisen zu Repräsentations-

zwecken auch die Kosten für die Ehefrau liquidiert werden können.

Auf Fragen der Verteidigung erklärte der Zeuge, er habe mit Dr. Magnus über die Liquidierung der Projektfolien nicht gesprochen. Zu der Liquidierung der Projektfolien für seine Frau bei der Kopenhagener Reise, erklärte der Zeuge, die Mitnahme der Ehefrau bei dieser Reise sei selbstverständlich gewesen, da die Damen sonst beleidigt gewesen wären, zumal sie schon zweimal mit ihren Ehefrauen in Hamburg gewesen seien.

Rechtsanwalt Dardoven war Prozeßvertreter der Norag und hat die meisten der gegen die Ständebüchler angebrachten Prozesse geführt. Er bezeichnete es als durchaus gerechtfertigt, wenn die Norag die Projektfolien für ihre leitenden Angestellten übernommen hätte. Jumeist seien im übrigen die Prozesse mit Vergleichen beendet worden.

* Für Frau Justhaus wegen Totislagsoverluch und Blutschande. Das Schmutzgericht Al in s vorzuzieh, den 62-jährigen Janseliden Friedrich Aren in Worms-Bisfligheim wegen Totislagsoverluch an seiner 15-jährigen Tochter und unzüchtiger Handlung an seiner 12-jährigen Tochter zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Der Anhold war ferner auch der verurteilten Blutschande und Notzucht an der 15-jährigen Tochter angeklagt, mußte aber dieserhalb freigesprochen werden, da das Mädchen die Auslage verweigerte. Der Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, liegt folgender Tatbestand zugrunde. Der Vater verging sich an der 15-jährigen Tochter, als sie krank zu Bett lag. Die 15-jährige Tochter hatte ein Verhältnis mit einem jüngeren Manne, dessen Ruf nicht der beste war, und daher vom Vater nicht geduldet wurde. Er ließ jedoch auf Widerstand. Er bestie daher einen teuflischen Plan aus. Als die Tochter am 14. Juni 1934 zu Bett gegangen war, schlich er sich an die Schlafende heran und nach mit einem lichen Küchenmesser blinblings auf sie ein, wodurch sie im Rücken schwer verletzt wurde. Es ist nicht sein Verbleib, daß er heute nicht als Mörder seines eignen Kindes dastehet.

Kalk

ist der
Übeltäter,
wenn die Lauge
nicht schäumt!

Verrühren Sie vor Be-
reinigung der Waschlauge
immer einige Hand-
voll Henko im Wasser.
Die Lauge schäumt
dann viel besser, und
ihre Waschwirkung
wird voll ausgenutzt!

Henko

Henkel's
Wasch- und
Bleich-Soda

Nehmen Sie zum Aufwaschen,
Spülen, Reinigen Henkel's



Spielwaren wünscht sich zu Weihnachten jedes Kinderherz. Spielwaren-Anzeigen weisen den Müttern und Vätern den Weg zum richtigen Einkauf. Lassen Sie sich von uns beraten!

WIESBADENER TAGBLATT

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens
Durchschnitts-Auflage im Nov. 1934: 18.497 (Sonntags allein 20.286)

Bei Weihnachtsgeschenken

Bücher denken.

Am 11. Dezember verschied nach langem schweren Leiden mein lieber unvergesslicher Mann, unser lieber Schwager und Onkel

Herr Alexander Abner

im 65. Lebensjahr.
In tiefer Trauer:
Frau Wilhelmine Abner, geb. Meiser
Wiesbaden (Feldstr. 5), 12. Dezember 1934.

Die Beerdigung findet am Freitag, 14. Dez., vorm. 11 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. — Von Kranzspenden und Kondolenzbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. 2196

Berichtesgeb.

Jüdischen

u. andere mod. Strickwaren nach Maß.

Strickerei

F. Schneider, Seilmühlstr. 40.1

Weihnachts-Gänge

junge, fette, güt. m. daher gemalt.

A. B. 75 St. 1. t.

Feldstr. 45 St.

verl. Radn.

Heinrich Kahl.

Wiesbaden.

Niederbahren.

Vergeßt

die hungernden Vögel nicht!

Die Hausjacke

Ist und bleibt ein willkommenes Geschenk, das viel Freude bereitet

HAUSJACKE
aus flauschigem Stoffm. Schnüren **9.75**

HAUSJACKE
rainwoll. Qualität gut verarbeitet **14.50**

HAUSJACKE
besonders schöne Ware, muster-gült. Ausführung **21.50**

LÖWENSTEIN
MAINZ
BAHNHOFSTR. 13 I. ETAGE

Der sicherste Helfer ist eine „Kleine Anzeige“ im Wiesbadener Tagblatt

Todesfälle in Wiesbaden.

Albertine Neumann, geb. Wiesner, 76 Jahre, Dohleimer Straße 62, 8. 12.
Sano Rudell, geb. Sohn des Kaufmanns Karl R. 1. Jahr, 128, 9. 12.
Bertha Wieser, geb. Haus Witwe, 75 Jahre, Wielandstraße 5, 9. 12.
Verena Thomsen, Privatier, 81 Jahre, Dambachstr. 36, 7. 12.
Gubela Krausberger, geb. Hef, Ehefrau, 55 Jahre, Moritzstraße 37, 7. 12.
Erwin Binder, Drogerie, 18 Jahre, Blatter Straße 2, 7. 12.
Maria Kepper, geb. Gock, Witwe, 74 Jahre, Karlstraße 24, 7. 12.

Todesfälle in W.-Biebrich.

Wilhelm Biebricher, Lehrer i. R., 77 Jahre, Wiesbadener Straße 65, 7. 12.

Für die liebevolle Anteilnahme, die uns in so reicher Blumenspende und trostvollen Worten bei dem schrecklichen Unglücksfall unseres kleinen Töchterchens

Anneliese

zuteil wurden, danken wir hierdurch herzlichst, ebenso allen denen, die unseren Liebling so gern hatten. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Ott für die trostvollen Worte am Grabe.

Die trauernden Eltern:

Familie Stipka.

Nach kurzem schwerem Leiden verschied heute mittag 12 Uhr plötzlich und unerwartet mein lieber herzensguter Mann, mein guter treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegersohn und Vetter.

Herr Karl Fill

im 48. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz
Im Namen der Hinterbliebenen:
Therese Fill, geb. Hanselmann
Karl Fill, Sohn

Wiesbaden-Sonnenberg, den 11. Dezember 1934.
Bergstraße 6.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 14. Dezember, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Sonnenberger Friedhofes aus statt.

Nachruf.

Am 11. d. M. verschied nach kurzer Krankheit unser langjähriger Vereinsführer und Ehrenvorsitzender

Herr Karl Fill.

Über 25 Jahre hat der Verstorbene als Vorstandsmitglied in vorbildlicher Weise in unserem Verein gewirkt. Seine großen Kenntnisse und Charaktereigenschaften setzten er jederzeit restlos ein zum Wohle unserer „Concordia“ und für das deutsche Lied. Wir werden seiner stets in Liebe und Treue gedenken.

MGV. Concordia.

Wiesbaden-Sonnenberg, den 12. Dezember 1934.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 14. d. M., nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes Wiesb.-Sonnenberg aus statt.

Treffpunkt der Vereinsmitglieder: 2.15 Uhr am Vereinslokal. K139

Am 11. Dezember 1934 verschied nach kurzer Krankheit

Herr Geschäftsführer Karl Fill

aus Wiesbaden-Sonnenberg, Bergstraße 6.

Drei Jahrzehnte war er in treuer Pflichterfüllung mit uns und unserem Betrieb verbunden. Erste Jahre der Kriegs- und Nachkriegszeit fallen darunter, in denen die Verantwortung für das Unternehmen allein auf seinen Schultern ruhte.

Zu einem Mittler zwischen zwei Generationen hatte ihn hier das Schicksal ausersehen. Ein gerecht denkender Mensch, ein vorbildlicher Kaufmann und ein selbstloser Berater ist mit Herrn Karl Fill von uns gegangen.

Immer seiner ehrend gedenken wird

Die Leitung und die Gefolgschaft
der Ringfenzlegerei Adolphshöhe
Dr. Alex Beckel, Wiesbaden.

Auf dem Sonnenberger Friedhof erfolgt die Beisetzung am Freitag, den 14. Dezember, nachm. 3 Uhr.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unseren innigstgeliebten Sohn und Bruder

Erwin Binder

in seinem 19. Lebensjahr zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer:

Pfarrer Binder u. Frau
u. Sohn Hellmut.

Niedershausen, Wiesbaden, den 11. Dezember 1934.

Beerdigung Freitag nachmittags 2½ Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus.



Turn- u. Sportverein „Eintracht“

Gegründet 1846 Juristische Person
Deutsche Turnerschaft.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder davon in Kenntnis zu setzen, daß unser verdientes Ehrenmitglied

Herr Alex Abner

verschieden ist. — Trauerfeier Freitag, 14. Dez., 11 Uhr Südfriedhof. Beteiligung Ehrenpflicht. Der Vorstand.



Trauer-Drucksachen

Trauerankündigungen, in Brief u. Kartenform, Beileids- und Dankeschreiben mit Trauerand, Nachrufe und Grabreden, Gedächtnisblätter, Kreuzschmuckdrucke. L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt



Wir wissen's genau, das traut jede Frau...

Wenn in der Wirtschaft alles glückt, geht und weiter geht und die Nachfolge oder die „gute“ Frau sich vor sich setzen möchte... Und wie bequem man einen glatten, den Haushalt helfen kann! Gerade viel Mühe und Arbeit ist nötig, die brauchen dafür nur das Herkliche „Arco“ für Nadeln, Nadeln & Linolen ein. (Anwendung auch in Nadeln & Linolen ein. (Anwendung auch in Nadeln & Linolen ein.)

Leicht ist „Arco“ aufzutragen, und wenn man 1-2 Minuten braucht. Sie haben. Besser, billiger und bequemer kann man nicht haben. Besser nach dem ersten Überlegen haben Sie einen glänzenden, leuchtenden Schmuck. Gutes für einen „Arco“. Sie werden dann sehen, wie „Arco“ das 100% Qualitäts andere überlegen ist.

Das sparsame und vollkommene „Behnerrwachs „Arco“ empfiehlt Ihnen:

August Röhrig & Co. Marktstraße 5

Gegründet 1899 / Telefon 2202 Ferner erhältlich bei: Droz. Siebert, Marktstr. 9; Droz. Machenheimer, Bismarckring 1.

Werbe-Druckerei liefert schnell und gut L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Am Dienstag, 11. Dezember 1934, morgens 8¼ Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager, jäh und unerwartet, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Maria Kepper, wwe.

geb. Götz

im fast vollendeten 75. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Ludwig Kepper u. Frau
Willy Kepper u. Frau.

Wiesbaden, Berlin, den 12. Dezember 1934.
Karlstraße 24, 1.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 14. Dezember 1934, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Handel
und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft
Banken und Börsen

Deutschland als Rohstoffläufer.

Wachsende Einsicht?

Von führenden Stellen ist immer wieder betont worden, daß die Deutschland gegenwärtig aufzunehmende Abhängigkeit vom Weltmarkt alles andere als eine freiwillige in die Zukunft der deutschen Wirtschaft nicht als ein Ideal betrachtet wird. Die deutsche Wirtschaft und Technik wird aber auf dem bereits mit Erfolg beschrittenen Wege zu vergrößelter Unabhängigkeit fortgeschritten, solange das Ausland uns nicht Gelegenheit gibt, eine gezielte Einfuhr wieder mit deutschen Rohstoffen zu beziehen. Inzwischen wird sich aber das Fehlen Deutschlands als Rohstoffläufer auch im Ausland immer härter bemerkbar machen.

Es kann für die Rohstoffländer auf die Dauer nicht ohne Nachteil abtrügglich bleiben, wenn der Markt eines 65-Millionen-Volkes mit hoher Lebenshaltung ausfällt.

In der letzten Zeit haben sich denn auch die Fälle gemehrt, in denen Gruppen ausländischer Rohstoffexporteure an ihre Regierungen mit dem nachdrücklichen Verlangen herantraten, in größerem Umfange deutsche Waren heranzukaufen und damit Deutschland die Möglichkeit zu Rohstoffkäufen zu geben. Sichtlich haben bei solchen Forderungen auch Preisermäßigungen eine Rolle gespielt, denn das Ausland hat selber zugegeben, daß das Fehlen der deutschen Röhre zu einem erheblichen Teil an dem Preisrückgang schuld sei, der auf vielen Gebieten im Laufe dieses Jahres eingetreten sei.

Das Interesse an der Erhaltung des deutschen Absatzmarktes kommt neuerdings auch härter in dem Streben ausländischer Rohstoffexporteure zum Ausdruck, Kompensationen gegenläufige mit Deutschland zu bringen. Dabei besteht für die kleineren Rohstoffländer die Schwierigkeit zum Teil darin, daß der Ausfuhrüberschuss ihrer wichtigsten Rohstoffe ihnen die frei verfügbaren Devisenbeträge verschafft, die sie auf andere Weise nicht erreichen können. Das gilt für Agrarländer, die an sich ohne weiteres zu einer vermehrten Aufnahme deutscher Fertigfabrikate fähig wären. Die Überseeländer sind als Rohstofflieferanten für Deutschland auch dann schwer ersetzbar, wenn es gelingt, einen wachsenden Teil der bisherigen Einfuhr aus heimischer Produktion oder aus Ländern, mit denen Verrechnungsabkommen bestehen, zu decken. Am schwersten liegen die

Verhältnisse immer wieder gegenüber den Vereinigten Staaten, die unter größtes Gläubigerland sind, aber eine bedeutendste eigene Fertigfabrik haben, die noch dazu durch eine immer höher aufsteigende Zollmauer geschützt ist. Der gegenwärtige Stand der wirtschaftlichen Beziehungen und seine Auswirkungen auf die deutsche Devisenlage machen es uns unmöglich, gegenüber dem größten Gläubigerlande eine positive Handelsbilanz zu unterhalten und gleichzeitig an dieses Land für den privaten Schuldendienst hohe Zahlungen zu leisten.

Das einzige Mittel für die Ermöglichung des Transfers besteht gegenüber den Vereinigten Staaten ebenso wie gegenüber allen anderen Gläubigerländern in einer Steigerung der deutschen Ausfuhr.

Beider sind also bisherige Versuche der deutschen Regierung, mit der amerikanischen Regierung darüber zu Verhandlungen zu gelangen, vergeblich gewesen.

Abgesehen von der Gewinnung neuer Rohstoffe aus inländischer Erzeugung haben für die Rohstoffversorgung Vorräte in Lagerung auf der Basis der bisher innerhalb der einzelnen Industrien, hier in größerem, dort in geringerem Maße, zurückgeführt worden. Es muß kommen, daß die laufende Zufuhr aus dem Ausland zwar eingeschränkt, aber nicht entfernt zum Stillstand gekommen ist. Über das bisherige Ausmaß der Einfuhrreduzierung scheinen nicht überall klare Vorstellungen zu herrschen. Die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren wies im vergangenen Jahr einen monatlichen Durchschnittswert von 22 Millionen RM auf, der ziemlich genau auf dem Durchschnittswert des Jahres 1933 entsprach. Dagegen haben wir in den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres für 22 Mrd. RM an Rohstoffen und Halbfabrikaten eingeführt, also monatlich für 220 Mrd. RM, oder 10% mehr, als der Durchschnitt der beiden vorausgegangenen Jahre betrug. Dieser hohe Durchschnitt für die Monate Januar bis Oktober ist allerdings nur dadurch zustande gekommen, daß in der ersten Jahreshälfte die Einfuhr ganz besonders stark angesetzt war. Die Einfuhrstärkung hat sich erst in der jüngsten Zeit entschieden durchgesetzt, nachdem der neue Einfuhrregulierungsplan in Kraft getreten ist und die Überwachung auf alle Einfuhrwaren ausgedehnt wurde.

* Güterwagenentlastung. In der Woche vom 18. bis 24. November (5 Arbeitstage) sind 699 456 Güterwagen entlastet worden gegen 616 964 in der Vorwoche (6 Arbeitstage) und 643 619 in der entsprechenden Vorjahreswoche (5 1/2 Arbeitstage). Für den Arbeitstag im Durchschnitt berechnet lautet die entsprechende Zahlen 139 892, 126 161, 123 772. Nicht rechtzeitig entlastet wurden 931 (1062) Güterwagen.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 12. Dez. (Fig. Drahtmeldung.) Tendenz: Schwächer. Die Börse hatte auf allen Gebieten außerordentlich geringes Geschäft und infolge der fast vollkommenen Unmöglichkeit, etwas schwächere Kurse aus der Wirtschaft zu entnehmen. In der Hauptsache vermehrte man aber die Beteiligung der Privatkapitalisten. Die näher rührende längere Börse wurde durch die Forderung, daß sich schon jetzt in harter Zurückhaltung bemerkbar. Dennoch führte sie zur weiteren Verminderung der noch bestehenden Engagements. Das nur in geringem Umfange herauskommende Material ließ aber auf keine Aufnahmeneigung, so daß durchweg Rückgänge von 1/2 bis 1% eintraten. In manchen Spezialpapieren erreichte die Abschwächung ein stärkeres Ausmaß. Am Rentenmarkt herrschte weitgehende Geschäftstillheit. Es befand vorwiegend Abgabeneigung. Auch im Verlauf drückten die Kurse überwiegend etwa 1/2 bis 1%. Am Rentenmarkt blieb das Geschäft in allen Werten ebenfalls minimal. Das Auslandrentengeschäft lag sehr still. Tagesgeld war unverändert 3 1/2%.

Berlin, 12. Dez. (Fig. Drahtmeldung.) Tendenz: Eher nachgebend. Der schon gestern feststellbare geringe Geschäftsumfang kennzeichnete auch das heutige Geschäft. Zwar hält das Publikum an seinem Interesse fest, die Kasse nimmt aber hier und da stillstehende, vorwiegend mangels ausreichender Aufnahmeneigung vertriebsfähige zu geringen Kursen ab. Die aus der Wirtschaft vorliegenden Nachrichten blieben unter diesen Umständen völlig eindrucklos. Am besten wird die Verfassung aus der Haltung der Kabel- und Drahtbörsen erkennbar, die bis zu 2% nachgaben, obwohl die Kabelindustrie über eine günstige Beschäftigung und geteigerten Umsatz berichtete. Montanwerte waren durchweg rückgängig. Bei den Braunkohlenwerten düngten die meisten Papiere ebenfalls ein. Elektrowerte waren schwächer. Grundbesitzlagen schienen fest. Leicht erhöht waren Papier- und Zellulosewerte. Im Verlauf blieb die Entwicklung weiter uneinheitlich. Am Rentenmarkt blieb es sehr still. Kautschukgehalt notierte unverändert 4 bis 4 1/2%.

Berliner Devisenkurse

	11. Dezember 1934		12. Dezember 1934	
	Gold	Mark	Gold	Mark
Ägypten	12.615	12.645	12.615	12.645
Argentinien	5.825	5.825	5.825	5.825
Australien	58.17	58.29	58.17	58.29
Brasilien	0.204	0.206	0.204	0.206
Bulgarien	3.25	3.25	3.25	3.25
Canada	2.537	2.543	2.537	2.543
Dänemark	54.58	55.08	54.58	55.08
Frankreich	1.21	1.21	1.21	1.21
Indonesien	12.31	12.34	12.31	12.34
Japan	68.68	68.82	68.68	68.82
Polen	16.39	16.43	16.40	16.44
Portugal	2.354	2.358	2.354	2.358
Rumänien	168.13	168.17	168.13	168.17
Schweden	55.70	55.82	55.70	55.82
Schweiz	21.30	21.34	21.30	21.34
Spanien	0.718	0.718	0.718	0.718
Thailand	5.464	5.476	5.464	5.476
Ungarn	80.92	81.08	80.92	81.08
USA	41.68	41.74	41.76	41.82
Yugoslawien	80.78	80.78	80.78	80.78
Österreich	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen	46.95	47.05	46.95	47.05
Rumänien	11.19	11.19	11.19	11.19
Russland	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden	63.47	63.59	63.47	63.59
Schweiz	40.72	40.78	40.72	40.78
Spanien	34.02	34.08	33.95	34.05
Tschechoslowakei	10.38	10.40	10.39	10.40
Türkei	1.06	1.06	1.06	1.06
Uruguay	1.048	1.051	1.049	1.051
Ver. St. v. Amerika	2.493	2.493	2.493	2.493

Reuordnung der deutschen Seeschifffahrt.

Umbildung der Organisation.

Berlin, 11. Dez. Ähnlich wie in anderen Ländern und Wirtschaftszweigen haben die Krisenjahre ergeben, daß die Reedereien der Seeschifffahrt den Schwierigkeiten weniger gewachsen sind als mittlere und kleine Unternehmungen. Die Auflösung der deutschen Handelsflotte umfaßt, durch Ausgliederung der im Laufe der Jahre mit ihm inkonformen Schiffe und Dienste, wieder auf überhöhte Maße zurückgeführt werden mußte, letzte sich im neuen Reich durch. Auf ihr beruht ein Gebot der baltischen Bürgermeister, die Groß-Seeschifffahrt in eine Reihe von Einzelbetrieben zu überführen, die von Hamburg und Bremen ihren Ausgang nehmen. Auch die betriebliche Verflechtung des Nordatlantischen innerhalb der Hapag-Lloyd-Union ist auf dieses Streben zurückzuführen.

Verhandlungen, die innerhalb des Hapag-Lloyd-Kongresses über die Ausgliederung von Linienbetrieben geführt wurden, gingen nur langsam vorwärts. Um ihren Fortgang zu beschleunigen

1

